

Dekanat Kitzingen



**Berichtsheft über den Zeitraum Frühjahr 2020 bis Frühjahr 2021
für die Dekanatssynode im Mai 2021**

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit

(2 Tim 1,9)

Dieser Vers hat mich durch das vergangene Jahr begleitet. Manche von Ihnen vielleicht auch. Er war Tageslosung an dem Tag, an dem der erste Corona-Fall in unserem Landkreis bekannt wurde. Wenige Tage später spitzte sich die Situation zu. Und am Montag stand plötzlich das Wort „Katastrophenfall“ im Raum.

Das öffentliche Leben wurde heruntergefahren, das kirchliche Leben auch. In den Nachrichten sahen wir die schrecklichen Bilder aus Italien. Eine bedrohliche Situation. Eine unsichtbare Gefahr, nicht zu greifen und nicht zu beherrschen. Dabei wollen wir Menschen doch so gerne alles beherrschen. Die Kontrolle behalten. Über Naturgewalten, über knifflige Situationen, über Krankheiten und am liebsten auch über den Tod. Wir wollen gestalten und entscheiden und nach unserem Willen formen. Das vergangene Jahr hat uns immer wieder den Spiegel vorgehalten. Schau dir selbst ins Gesicht. Du bist ein Mensch. Verletzlich. Verwundbar. Deine Macht hat Grenzen.

Dass wir trotz unserer Begrenzungen nicht im Geist der Furcht leben müssen, daran habe ich mich im vergangenen Jahr immer wieder bewusst erinnert. Und ich möchte es auch in diesem Jahr tun. Es ist das Jahr, in dem wir unser kirchliches Leben reflektieren. In dem wir Entscheidungen treffen über Stellen, Schwerpunkte und Zuordnungen. Es ist das Jahr, in dem wir miteinander fragen: Was ist wichtig? Wo sind wir als Kirche besonders gefragt? Wohin entwickeln wir uns weiter? Wie können wir deutlicher zeigen, wofür wir stehen und was wir alles tun?

Vor einiger Zeit hatte ich ein Konversationsgespräch. Eine Familie ist aus der katholischen Kirche aus und bei uns eingetreten. Sie erzählten, dass sich ihre Freunde nicht darüber gewundert hatten, dass sie austraten. Verwundert hat, dass sie in die evangelische Kirche wieder eingetreten sind. Relevanzverlust, Säkularisierung, Traditionsabbruch. Das, was hinter diesen Schlagworten steckt, kann einem Furcht einjagen. Veränderungen, die anstehen, können ein mulmiges Gefühl erzeugen, denn wir müssen erst etwas loslassen, bevor wir das Neue ergreifen können.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. - Bevor Paulus diesen Satz an den verzagten Timotheus schreibt, erinnert er ihn daran, dass er Teil einer Gemeinschaft ist und dass er gesegnet und mit Gottes Geist beschenkt wurde. So wie wir auch, als wir getauft wurden.

Den Geist der Kraft hat Gott in uns hineingelegt. Kraft, das bedeutet Dynamik. Energie. Motivation. Aufbruch und Bewegung.

Und der Geist der Liebe: Das heißt Uneigennützigkeit. Barmherzigkeit. Großzügiges Weitergeben der Liebe Gottes.

Und der Geist der Besonnenheit: Gelassenheit. Umsicht. Selbstkontrolle.

Dieser Geist kann in die hinterste Seelenecke vertrieben werden, wenn der Geist der Furcht sich breitmacht. Aber wir können uns wieder auf ihn besinnen, ihn in uns suchen und Gott bitten, dass er uns frei macht, so dass wir ihn wieder spüren können.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Lassen Sie doch diesen Vers innerlich mitlaufen, wenn Sie beim Lesen der Berichte

das vergangene Jahr Revue passieren lassen. Sie werden diesen Geist an vielen Stellen entdecken.

Gott helfe uns, dass auch alles, was in den kommenden Monaten zu entscheiden und zu tun ansteht, aus diesem Geist heraus geschieht.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen



Kerstin Baderschneider

Dekanin

PS: Das Bild der Vorderseite zeigt nur einen kleinen Ausschnitt aus der Vielfalt der Verkündigungsformen, die in unserem Dekanatsbezirk trotz (oder wegen?) der Einschränkungen durch die Pandemie entstanden sind.

Inhalt

Bericht der Dekanin	04
Bericht des Dekanatsjugendreferenten	13
Bericht des Dekanatskantors	19
Weitere Berichte:	
Landessynode	21
Schulen	22
Arbeit mit Kindern	23
Krankenhausseelsorge	24
Notfallseelsorge	25
Dekanatsfrauenarbeit	26
Gruß aus der Landeskirchlichen Gemeinschaft	27
Einblicke in die Arbeit des Diakonischen Werkes	29
Sonstiges:	
Dekanatsbeauftragte	33
Adressen Pfarrer*innen	34
Diakonisches Werk	35
Zuschussvergabe Kirchenmusikfond, Ergänzungszuweisung, HHPlan 2021	36
Statistiken (Gemeindeglieder, Kirchliches Leben in Zahlen)	38

Bericht der Dekanin

1. Rückblick

1.1. Kirchliches Leben und Corona

Herausforderungen

Wer hätte Anfang 2020 gedacht, dass wir uns einmal mit Livestreamtechnik, Online-Sitzungen und Hygienekonzepten beschäftigen oder dass Mund-Nase-Bedeckungen zum Alltag gehören würden. Im Laufe der Monate haben wir uns an manches gewöhnt. Und gleichzeitig vermissen wir schmerzlich die alte Normalität: Das Singen im Gottesdienst, den Kirchenkaffee danach, die Chorproben, das Feiern. Hoffentlich können wir uns bald wieder in großer Runde treffen und einander unmaskiert ins Gesicht blicken.

Die Pandemie hat uns ausgebremst, manches lahmgelegt, anderes blühte unerwartet auf und neue Wege wurden ausprobiert. Vermutlich dürfen wir bald alles wieder „hochfahren“. Aber bevor wir das tun, ist aus meiner Sicht sinnvoll, wenn wir uns in einer der nächsten Gremiensitzungen Zeit nehmen zur **Reflexion**. Was von dem, was neu entstanden ist, sollten wir fortführen? Was von dem, was wir „schon immer so gemacht haben“ wurde gar nicht vermisst? Was hat sich als besonders wichtig erwiesen?

Als Anlage zum aktuellen Update 38 „Kirchliche Empfehlungen während der Corona-Pandemie“, das an alle Pfarrämter per Mail versendet wurde, ist unter dem Titel „Neustart nach Corona“ ein methodischer Impuls für die Reflexion in den Gremien beigefügt. Ich kann ihn nur empfehlen.

Gottesdienste und Aktionen

Die Kirche sei unsichtbar und mache sich selbst überflüssig, lautete ein Vorwurf. Geäußert wurde solche Kritik v.a. aus binnenkirchlichen Kreisen. Von Kirchendistanzierten wurden uns hingegen Sonderrechte vorgeworfen und in aggressivem Ton gesagt, beten könne man auch zuhause. In diesem Spannungsfeld befanden wir uns als Kirche im Corona-Jahr.

Vor allem vor Weihnachten empfanden viele Kirchenvorstände die Situation als belastend. Es musste die Entscheidung getroffen werden, ob Präsenzgottesdienste zu verantworten sind oder nicht. Wir waren im Dilemma: Einerseits wollten wir für die Menschen da sein, denen eine gemeinsame Gottesdienstfeier eine große Seelenstärkung ist, andererseits wollten wir aber nichts tun, was Menschen gefährdet. Manche hätten sich eine Anweisung von „oben“ gewünscht, andere waren froh um den Entscheidungsspielraum. Deutlich wurde: Unsere Kirchen und anderen Orte, an denen Gottesdienste gefeiert werden, sind so unterschiedlich, dass man nur vor Ort entscheiden kann, ob diese gemäß der Sicherheitsvorgaben geeignet sind. So haben wir in den Gremien diskutiert, gerungen, entschieden und – was mir besonders wichtig war – die unterschiedlichen Entscheidungen jeweils respektiert.

Ich danke Ihnen allen sehr für Ihre Umsicht in den Entscheidungssituationen, für die kreativen Aktionen und für das, was im Verborgenen geschehen ist. Das Corona-Jahr hat Kraft gekostet in vielerlei Hinsicht, es hat aber auch Energie und Kreativität freigesetzt.



DEKANAT KITZINGEN



AN-GE-DACHT

Ein Adventskalender mit täglich neuen Impulsen
zum Anhören per Telefon oder Internet

09321 - 2649349
WWW.KITZINGEN-EVANGELISCH.DE

Beteiligt sind Haupt- und Ehrenamtliche aus verschiedenen Kirchengemeinden, es gibt Geschichten zum Schmunzeln, Impulse zum Nachdenken, Musikalisches - lassen Sie sich täglich neu überraschen. Vom 29. November (5. Advent) bis 6. Januar (Epiphania). Alle Andachten gibt es auch auf www.kitzingen-evangelisch.de

Eine **bunte Vielfalt** ist entstanden: Gottesdienste wurden in Kirchen, Turnhallen und unter freiem Himmel gefeiert. Videos wurden gedreht und auf Youtube eingestellt, Lesepredigten ausgelegt, Überraschungstüten für Familien gepackt, Musik in den Straßen gemacht, vor dem Pflegeheim gesungen, Fußdrückerandachten installiert und vieles mehr. Eines der neuen Formate ist unsere Telefonandachtsreihe **Angedacht**. Der Kreis derer, die sich daran beteiligen, ist stetig größer geworden. Dankbare Mails und Karten von Hörer*innen erreichen uns. Viele freuen sich auf die kleine tägliche Auszeit. Eine Stimme, eine Botschaft, Musik, Nachdenkliches und Aufbauendes. Ein großes Dankeschön an alle Haupt- und Ehrenamtlichen, die dieses Format durch ihre Beiträge gestalten! Und ein herzliches Danke an Pfarrer Gahr für die technische Umsetzung.

Seelsorge

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen waren **Seelsorgebesuche** in unseren Gemeinden nur eingeschränkt möglich. Daher verlegten wir Hauptamtlichen uns in den ersten Wochen der Pandemie vor allem aufs Telefonieren mit Geburtstagskindern, Kita- und Diakonie-Mitarbeitenden, Mitgliedern der Seniorenkreise oder anderen Menschen, von denen wir vermuteten, dass sie sich über Zuwendung freuen könnten. Im Sommer entspannte sich die Situation und wir konnten uns zum Gespräch im Garten oder auf dem Balkon treffen. Den Mitarbeitenden des Landratsamtes hatte ich unsere Notfallhandy-Nummer zur Weitergabe an seelsorgesuchende Menschen gegeben. Einige Male wurde davon Gebrauch gemacht. Die Kitzinger Klinik und die Pflegeeinrichtungen waren lange Zeit für Außenstehende geschlossen. Mit der richtigen Schutzausrüstung erfolgte Sterbebegleitung auch an Corona-Patienten. Beerdigungen durften lange Zeit nur im kleinsten Familienkreis stattfinden. Ob wir allen wirklich gerecht werden konnten? Wenn wir realistisch sind, dann kann die Antwort auf diese Frage immer nur ein Nein sein – auch jenseits der Pandemie. Aber ich kann für das Pfarrkapitel sagen, dass alle ihr Mögliches getan haben. Alles andere können wir nur im Vertrauen auf Gnade in Gottes Hände legen.

Sicher bin ich jedoch, dass durch uns und andere viel Seelsorgerliches geschehen ist in diesem Jahr. **Seelsorgerliche Dimensionen** hatten und haben unsere Gottesdienste und Andachten, konkrete Hilfe wie die ökumenische Aktion „Weihnachten im Einkaufswagen“ in Kitzingen, die kurzen Gespräche über den Gartenzaun, eine handgeschriebene Karte, ein kleines Geschenk und manches mehr, wodurch wir anderen eine Freude bereiten, Gottes Segen zusprechen oder Anteil an ihren Nöten nehmen.

Der Vorstand unseres Diakonischen Werkes lud die Mitarbeitenden der Diakonie Ende September 2020 zu einem Gottesdienst in die Stadtkirche Kitzingen ein. Auf den Pflegekräften in den Seniorenheimen und in der häuslichen Versorgung lastete viel Verantwortung, Sorge und Druck. Pfarrerin Krämer (Mitglied des Vorstands des DW Kitzingen), Pfarrer Keßler-Rosa (Geschäftsführer) und ich gestalteten ihn zum Thema „Bei Gott Freiraum finden“ mit der Geschichte von „Maria und Marta“.



Öffentlichkeitsarbeit

Vielen ist in den vergangenen Monaten bewusst geworden, dass wir eine gute Öffentlichkeitsarbeit brauchen, wenn wir mit dem, was wir tun, wahrgenommen werden wollen. Die **Gemeindebriefe** sind ein wichtiges Medium für den Kontakt zu unseren Gemeindegliedern. Vielleicht steckt in ihnen sogar noch mehr Potenzial, wenn wir sie im Bewusstsein des zunehmenden Traditionsabbruchs auch verstärkt als Bildungsmedium für Glaubenthemen oder gesellschaftliche Fragestellungen nutzen.

Eine weiteres wichtiges Medium für tagesaktuelle Hinweise und geistliche Impulse ist das **Internet**. Inzwischen haben fast alle Kirchengemeinden bzw. Pfarreien eine eigene Webseite. Im Frühjahr 2020 haben Pfarrer Gahr und ich die Dekanatsseite www.kitzingen-evangelisch.de runderneuert. Manches ist noch nicht perfekt, Rückmeldungen nehmen wir gerne entgegen.

Bei einer Fortbildung habe ich gelernt: Wer im Internet nicht zu finden ist, ist nicht existent – zumindest für Menschen außerhalb unserer Kerngemeinde. Viele bewegen sich täglich im “Netz“, suchen dort nach Informationen und Terminen. Was finden Leute, wenn sie nach Ihrer Kirchengemeinde googeln? Welchen Eindruck kann z.B. ein Neubürger dort über seine neue Kirchengemeinde gewinnen? Was findet eine Tagestouristin, die in einem bestimmten Zeitraum nach Sehenswertem oder Kulturellem sucht?

Im Gespräch mit Andreas Brachs von der Mainpost Kitzingen im Rahmen einer Pfarrkonferenz wurde deutlich, dass **Printmedien** vor allem von älteren Menschen gelesen werden und die Zahl der Abonnenten sinkt. Jüngere Leute nutzen die Online-Ausgabe, wenn sie überhaupt eine Zeitung abonniert haben, bzw. bekommen über Social-Media-Kanäle Neuigkeiten mitgeteilt, ohne dass sie bewusst danach suchen müssen.

Einige Kirchengemeinden füllen nun ihre neue **Facebook**-Seite mit Veranstaltungshinweisen und Andachten, andere haben **Instagram** entdeckt, um neue Formate der Verkündigung auszuprobieren. Die EJ (@ej.kitzingen) postete zum Beispiel eine zeitlang mittwochs einen Gedankenanstoß unter dem Hashtag #haltmalkurz. Die Jugendgruppe der Friedenskirche gestaltete online-Bibelabende (@jugendgru), das Atemholenteam aus Buchbrunn (@atemholen_buchbrunn) stellte regelmäßig Kurzandachten ein, das Dekanat (@kitzingen.evangelisch) postete Andachten zu den Wochensprüchen. Die Youngchurch Kleinlangheim (@youngchurch_kleinlangheim), die Kirchengemeinden Sickershausen (@evangelischsickershausen), Kleinlangheim (@kirchengemeinde_kleinlangheim), Fröhstockheim (@froehstockheim_evangelisch) und Rödelsee (@ev.kircheroedelsee) bewarben auf Instagram Gottesdienste und besondere Aktionen, etwa in der Karwoche und in der Osterzeit.

Kirche mischt sich mit ihren Beiträgen ein in den virtuellen Raum. Wenn sich Menschen dort aufhalten, können wir uns diesem Raum nicht verschließen, sondern müssen auch dort zu finden sein. Das ist ein Beitrag zur Erfüllung unseres missionarischen Auftrags, das Evangelium zu verkünden.

1.2. Friedensdekade

In 2020 waren wir für Bayern als Schwerpunktdekanat ausgesucht worden. Optimistisch begannen wir im Sommer, als sich die Corona-Lage entspannte, mit konkreten Planungen. Neben Gottesdiensten und Andachten waren



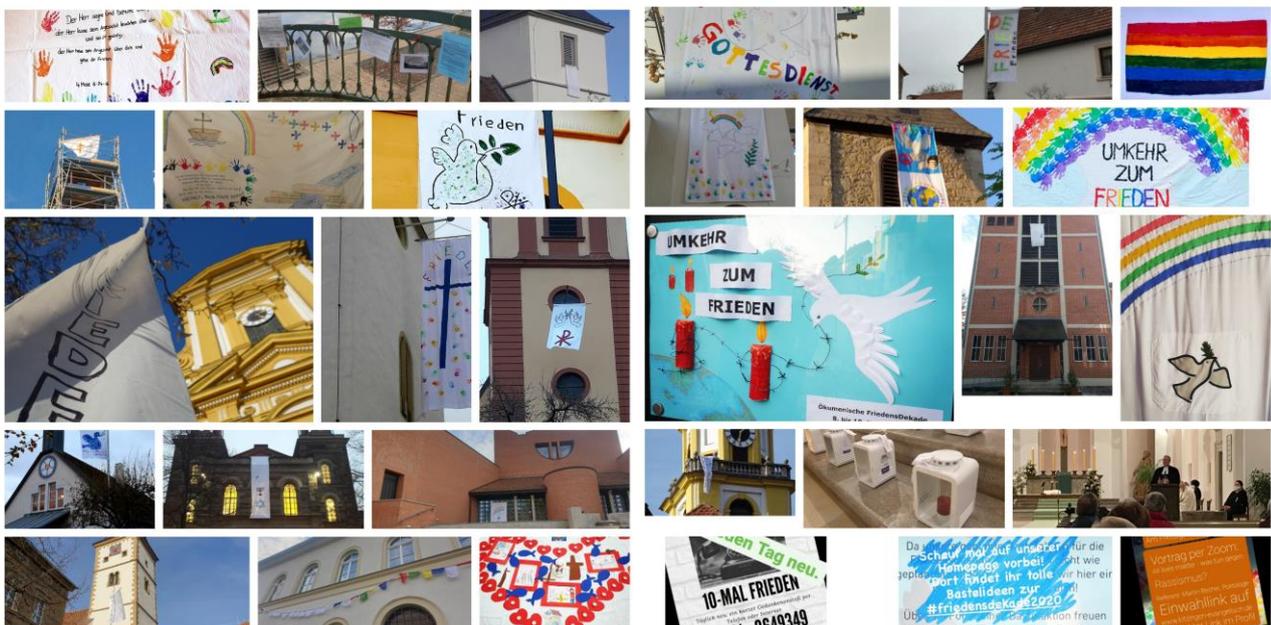
Workshops, Vorträge, ein Lichterzug zur Synagoge, ein interreligiöser Nachmittag, Konzerte und Aktionen geplant. Veranstalter waren fast alle Kirchengemeinden unseres Dekanatsbezirks, außerdem die Kitas im Bereich der Stadtkirche, die katholische Pfarrei St. Hedwig, der Caritasverband Kitzingen, das Diakonisches Werk Kitzingen, der VDK, die Kitzinger Buchläden, der Integrationsbeirat der Stadt Kitzingen, der Synagogenverein, das AKG Kitzingen, die Dekanatsjugend und die kath. Pfadfinder. Mit viel Engagement wurde alles vorbereitet, ein vielfältiges Programmheft entstand. Doch dann wurde staatlicherseits der Teil-Lockdown für November angekündigt. Vieles konnte nun nicht mehr stattfinden, dennoch versuchten wir das Thema „Umkehr zum Frieden“ in den zehn Tagen der Dekade so gut es ging präsent zu halten.

Der **Eröffnungs- und der Schlussgottesdienst** aus der Stadtkirche Kitzingen wurden per Livestream auf Youtube auf dem Kanal *bayernevang.lich* übertragen und sind dort auch weiterhin zu finden. Weitere Gottesdienste und Friedensandachten verschiedener Gemeinden konnten zum Großteil bei angepasstem Hygienekonzept stattfinden.

Als gemeinsame und verbindende Aktion aller Gemeinden hatten wir uns auf **„Flagge zeigen für den Frieden“** verständigt. Von den Kirchtürmen und vor Kitas wehten Friedensflaggen – teilweise als weißes Betttuch in Erinnerung an das Kriegsende, teilweise mit Symbolen oder Wörtern gestaltet als Ausdruck unserer bleibenden Verantwortung für den Frieden.

Desweiteren waren unter der Angedacht-Telefonnummer tägliche Friedensimpulse zu hören. Die EJ stellte statt des abgesagten Kindertages auf ihrer Homepage Bastelideen ein. Für drei Vorträge (zu den Themen „Armut“, „Rassismus“ und „gewaltfreie Kommunikation“) konnten die Referenten für ein Zoom-Format gewonnen werden. Die EJ rief auf Instagram die Aktion „Weitergabe des Friedenslichtes“ mit dem Hashtag #peacechallenge ins Leben. Im Baum vor der Kitzinger Stadtkirche waren Friedenstauben und Tuchbahnen mit Bibelversen zu sehen. Auf der Alten Mainbrücke gab es Gedankenanstöße aus der Pfarreigemeinschaft St. Hedwig als sogenannte Brückenblüten zu lesen. Eine Kita gestaltete die Martinsgeschichte in Bildern. In den Kitzinger Buchläden waren die Schaufenster passend zum Thema ausgestaltet.

Ich danke allen Beteiligten ganz herzlich, auch denen, die gerne eine Veranstaltung durchgeführt hätten, aber dann absagen mussten. Aber weil die Friedensdekade jedes Jahr im November begangen wird, lässt sich vielleicht manches davon in einem anderen Jahr nachholen. Durch die Friedenslaternen und die gestalteten Friedens-Tücher haben wir sowohl eine bleibende Erinnerung als auch Symbole für künftige Verwendung bei Veranstaltungen und Gottesdiensten.



1.3. Personal

Nachdem Diakon Klaus Raab zum 1.10.2020 in den Ruhestand gegangen war, konnte die Stelle glücklicherweise nach nur viermonatiger Vakanz wieder besetzt werden. Diakon **Sascha Kuntze** ist nun seit 1. Februar 2021 unser Dekanatsjugendreferent.



Die Stelle Kitzingen III, die lange Zeit vakant war, wurde zum 1. März 2021 mit **Esther Zeiher**, Pfarrerin im Probedienst, wiederbesetzt. Am 7. März feierten wir ihre Ordination durch Regionalbischöfin Gisela Bornowski in einem festlichen Gottesdienst in der Stadtkirche Kitzingen.

Pfarrerin **Mareike Rathje** hat sich nach Abschluss der Probedienstzeit auf ihre bisherige Stelle beworben und wurde am Palmsonntag 2021 in Kleinlangheim installiert.



Abschied nehmen mussten wir Ende 2020 von Frau **Sonja Rabenstein**. 27 Jahre lang hat sie sich in der Mitarbeitendenvertretung (MAV) unseres Dekanats engagiert, die letzten 6 Jahre davon als Vorsitzende.

Auf weitere Abschiede sei bereits vorausgeblickt: Zum 1. August 2021 beginnt die Freistellungsphase von Pfarrer **Hanjo von Wietersheim**. Seine Verabschiedung aus Iphofen und in den Ruhestand ist am 27. Juni 2021. Ebenfalls zum 1. August 2021 verlässt Pfarrer **Matthias Wagner** unseren Dekanatsbezirk und wechselt auf die Stelle Nürnberg-Kraftshof. Er wird am 25.7. verabschiedet.

1.4. Dienstleistung für Gemeinden: Kita-Geschäftsführung

Viele Jahre hatten sich die Kirchengemeinden Stadtkirche Kitzingen, Hohenfeld und Sickershausen zum Zwecke der Verwaltungsvereinfachung im Bereich Kita zusammengeschlossen und wurden dabei von Frau Petra Prokot als Assistenz in Geschäftsführungsaufgaben unterstützt. Zum 1.1. 2021 hat der Dekanatsausschuss **eine Kita-Geschäftsführungsstelle** im Dekanat eingerichtet und mit Frau Petra Prokot besetzt.



Nach unserem Modell verbleibt die Trägerschaft in der Kirchengemeinde, Frau Prokots Aufgabenbereich konzentriert sich auf die Entlastung der geschäftsführenden Pfarrer*innen, eine weitere Entlastung v.a. der Kita-Leitungen erfolgt durch die Dienstleistung der Verwaltungsstelle.

Seit 1.7.2020 werden auch die Kitas aus Buchbrunn, Repperndorf und Kleinlangheim durch Frau Prokot betreut. Zum 1. Mai 2021 wurde die Kita Schernau übernommen und Frau Angelika Paul als zusätzliche Verwaltungskraft eingestellt.

Die Leitungen und Pfarrer*innen der angeschlossenen Kirchengemeinden haben allesamt sehr gute Erfahrungen mit diesem Modell gemacht. Sie merken deutliche Entlastung und Freiraum für ihre „eigentlichen Aufgaben“. Sprechen Sie diese oder Frau Prokot gerne an, wenn Sie wissen möchten, wie sich das Geschäftsführungsmodell in der Praxis gestaltet.

Das Anliegen der Verwaltungsvereinbarung vor Ort wird dadurch konkret.

DIENSTLEISTUNG KITA- GESCHÄFTSFÜHRUNG

- Trägerschaft bleibt in der Kirchengemeinde
- Entlastung der geschäftsführenden Pfarrer*innen
- Bündelung der Kompetenz
- Vernetzung

Bereits angeschlossene Kitas:

Kita [Schreibergasse](#) KT

Kita [St. Michael](#) KT

Kita [Alemannenstraße](#) KT

Kita [Hohenfeld](#)

Kita [Sickershausen](#)

Kita [Kleinlangheim](#)

Kita [Buchbrunn](#)

Kita [Repperndorf](#)

Kita [Schernau](#)

1.5. Neues aus dem Evangelischen Bildungswerk (EBW)

Zum 31.12.2020 wurde unser bisheriges Bildungswerk „Main-Steigerwald“, dem neben unserem Dekanat auch die Dekanate Castell und Markt Einersheim angeschlossen waren, aufgelöst. Im Laufe dieses Jahres schließen sich unsere Dekanate mit den Dekanaten Würzburg und Lohr zum gemeinsamen Bildungswerk „Frankenforum“ zusammen. Daraus ergibt sich für uns der Vorteil, dass die Anzahl der Teilnehmer-Lehreinheiten pro Jahr, die für eine staatliche Förderung Voraussetzung sind, sicher erreicht wird. Sobald das gemeinsame EBW rechtskräftig initiiert ist, werden wir die Kirchengemeinden um Beitritt bitten.

Dass Glaube und Bildung zusammengehören, haben die Reformatoren rund um Martin Luther stets betont. Es geht um das Mündigsein im Glauben, um die Urteils- und Sprachfähigkeit im Blick auf gesellschaftliche und religiöse Themen, um ein vertieftes Bescheidwissen über Glaubensinhalte und Traditionen und um die Weiterentwicklung eigener Frömmigkeit.

Als Querschnittsaufgabe durchzieht Bildung viele unserer kirchlichen Arbeitsbereiche (z.B. Konfirmandenkurs, religiöse Angebote in der Kita, Glaubenskurse, Vorträge, Mitarbeitendenschulung). Ziel der Evangelischen Erwachsenenbildung ist u.a., in einer Zeit von Traditionsabbruch und Säkularisierung Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen Orientierung bei Lebens- und Glaubensfragen zu geben, Ehrenamtliche zu fördern und in der Vernetzung mit anderen Bildungsträgern das evangelische Profil in der Öffentlichkeit zu stärken. Welches Profil unsere Zweigstelle des EBW Frankenforum in Kitzingen bekommen soll, wird uns in den nächsten Monaten im Dekanatsausschuss beschäftigen.

1.6. Aus der Arbeit des Dekanatsausschusses

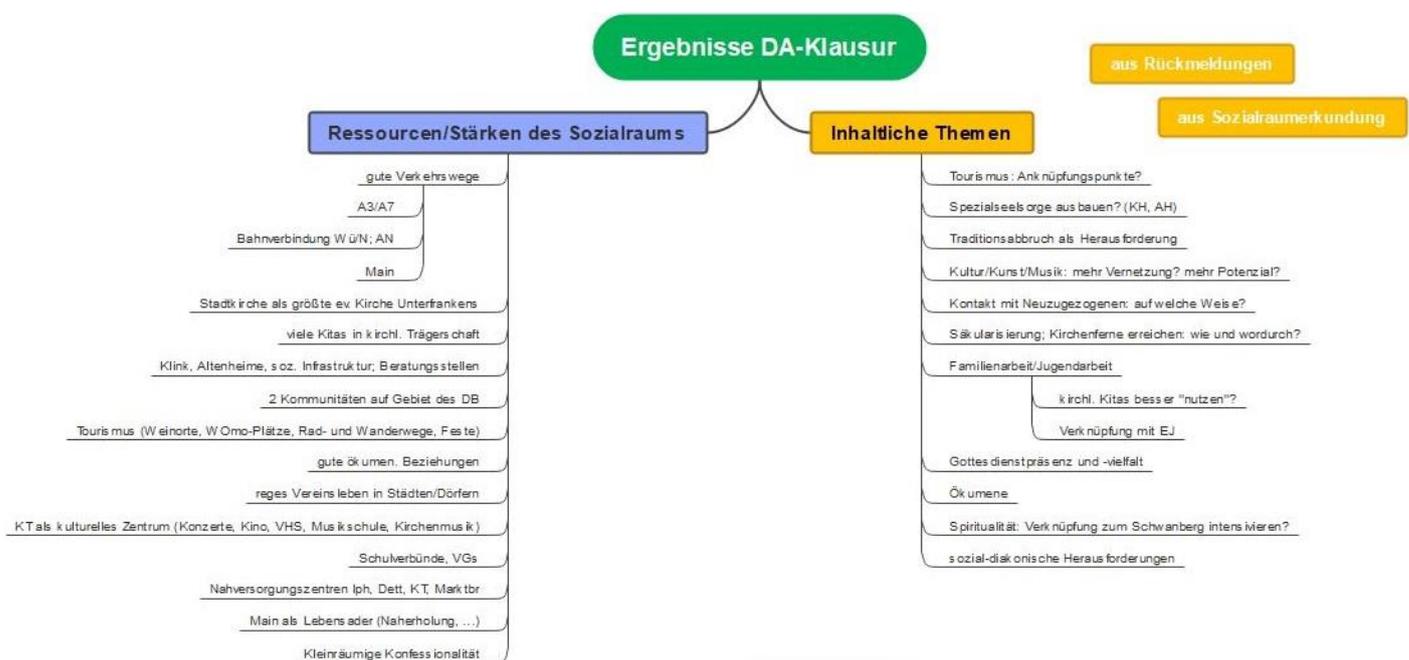
Der Dekanatsausschuss ist die ständige Vertretung der Dekanatsynode und koordiniert als solche die kirchliche Arbeit im Dekanatsbezirk. Im Berichtszeitraum beschäftigte sich der Dekanatsausschuss - neben dem Blick auf Jahresrechnung und Haushaltsplan - mit der Planung

der Dekanatsynode im Herbst 2020 sowie des zentralen Gottesdienstes am Reformationstag, außerdem mit der Vergabe von Zuschüssen aus der Ergänzungszuweisung und aus dem Kirchenmusikfond und vor allem im Hinblick auf unsere Dekanatsentwicklung mit den Fragen von Profil und Konzentration (PuK) und der Landesstellenplanung.

Unser Anliegen und unsere Aufgabe ist es, einen möglichst guten Überblick über unseren Dekanatsbezirk zu haben. Dazu gehören neben den Kirchengemeinden auch das Erwachsenenbildungswerk (EBW), das Diakonische Werk, die Kirchenmusik und die Evangelische Jugend (EJ).

Auch als Dekanin sehe ich meine Aufgabe darin, den Blick für das Ganze zu schärfen. In diesem Jahr war es mir nun möglich, mit allen Kirchenvorständen unseres Dekanats ins Gespräch zu kommen - mit FFP2-Masken und Abstand in Gemeinderäumen oder per Zoom in virtueller Form. Ich freue mich über die Vielfalt der Gemeindeprofile, die ich dabei kennen gelernt habe und über das Engagement der Haupt- und Ehrenamtlichen. In fast allen Kirchengemeinden habe ich inzwischen Gottesdienste mitgefeiert. Diese geistliche Gemeinschaft ist mir wichtig und stärkt uns bei unserem Auftrag, Kirche Jesu Christi zu sein.

Im Rahmen des Klausurtags Anfang Februar 2021 beschäftigte sich der Dekanatsausschuss mit den Besonderheiten unseres Sozialraums und arbeitete auf der Basis der Rückmeldungen aus den Kirchengemeinden und anderen Einrichtungen **Schwerpunktthemen** heraus:



Außerdem hat der Dekanatsausschuss bereits folgende **Leitlinien** für die Umsetzung des Landesstellenplans in unserem Dekanatsbezirk beschlossen:

Auftrag Landesstellenplan: Schaffen einer tragfähigen, gerechten und zukunftsfähigen Stellenstruktur, die

- die pastorale Grundversorgung sicherstellt,
- unseren Auftrag als Kirche in unserem Sozialraum unterstützt (Profilierung und Konzentration) und
- zukunftsorientiert ist (Zukunft gestalten statt Mangel verwalten).

Erste Kriterien/Leitlinien:

- KGs bleiben selbständig (mit eigenem KV und eigenem Haushalt), sofern diese nichts anderes beschließen.
- jede KG hat ihre feste Ansprechperson (Seelsorge).
- jede Kirche bleibt Gottesdienstort.

Diese Leitlinien werden im Laufe der Beschäftigung mit der künftigen Stellenstruktur in unserem Dekanatsbezirk durch weitere Kriterien ergänzt.

Ich danke den Mitgliedern des Dekanatsausschusses herzlich für die gute Zusammenarbeit. Ebenfalls meinem Stellvertreter, Pfarrer Michael Bausenwein, danke ich und den Sekretärinnen im Dekanatsbüro, Frau Maria Balling und Frau Martina Pavel. Es ist gut, sich aufeinander verlassen zu können!

2. Ausblick: PuK und Landesstellenplanung

In meinem letztjährigen Bericht und im Rahmen des KV-Infoabends am 14.4.2021 zur Bekanntgabe des Stellenkontingents habe ich Sie bereits über Grund und Absicht sowie die Berechnung der neuen Landesstellenplanung unserer Landeskirche informiert. Inzwischen wissen wir, dass unserem Dekanat 17 Stellen zugewiesen werden (2,75 Stellen weniger als bisher). Davon sind 2,5 Stellen bereits „gesetzt“ (1,0 Kantor, 1,0 Dekanatsjugendreferent, 0,5 Leitungsanteil Dekanin). 14,5 Stellen hat der Dekanatsausschuss also zur Verfügung, um daraus eine tragfähige und zukunftsorientierte Stellenstruktur zu schaffen.

Sowohl unsere Herbstsynode Ende September 2020, bei der wir Zukunftsvisionen erarbeiteten und Erkenntnisse aus dem Erprobungsdekanat Feuchtwangen hörten, als auch die Gespräche in den Breakoutrooms bei unserem Infoabend empfand ich als sehr konstruktiv. Die Gegebenheiten wurden realistisch ins Auge gefasst, Zusammenarbeit wurde als große Chance gesehen, Lust auf neue Wege wurden geäußert.

Stimmen aus dem KV-Infoabend:

Sorgen: Werden Haupt- und Ehrenamtliche künftig überfordert, wenn Ressourcen weniger werden? Gehen mit einer Reduktion der Stellen auch die Vielfalt kirchlicher Aktivitäten, Seelsorge und gemeindliches Leben verloren?

Offene Fragen: Wird es nach wie vor bei uns am Sonntag einen Gottesdienst geben? Welche Rolle werden wir zukünftig als Kirchenvorstand haben? Wie wird das mit unseren Gebäuden? Wie werden die Stellen verteilt? Wonach wird entschieden? Bleibt bei den großen Gemeinden alles wie immer und gehen die kleinen unter?

Positiv: Gut ist, dass die Eigenständigkeit der Kirchengemeinden erhalten bleiben kann. Durch Bündelung der Aufgaben können wir bessere Qualität erreichen (z.B. Konfi-Arbeit). Durch regionale Zusammenarbeit können die Ressourcen so eingesetzt werden, dass alle davon profitieren. Wir müssen mehr Marketing/Eigenwerbung betreiben. Gemeinsam schaffen wir mehr. Lust auf Kooperation. Könnten sich vielleicht dadurch neue Möglichkeiten eröffnen?

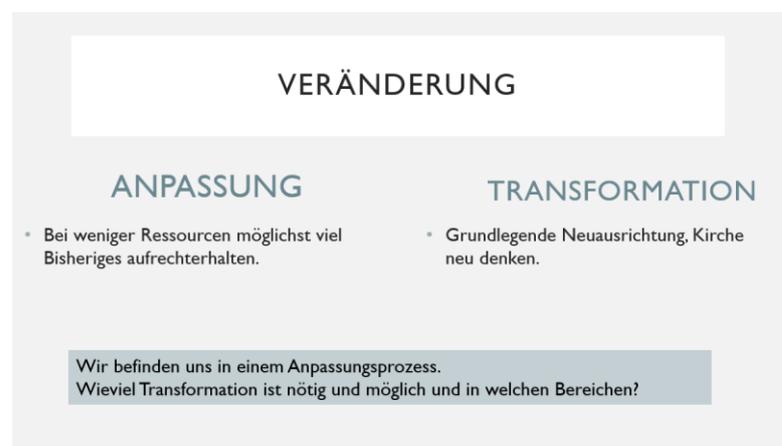
So viel Kraft, Liebe und Besonnenheit! Ich habe den Eindruck, es liegt schon viel Kreatives und Mutiges in der Luft. Trauen wir uns doch, es zuzulassen und probieren wir etwas aus. Es muss

noch nicht alles fertig durchdacht sein und nicht jeder Fehler muss vermieden werden. Wenn ein Weg sich tatsächlich nicht als gangbar herausstellt, dann werden wir weitere finden.

Manche der oben genannten Fragen wie zum Beispiel die Frage, wie das nun konkret aussieht mit den Stellen, werden sich im Laufe unseres Prozesses klären, wenn wir an Szenarien arbeiten. Die Frage nach den Immobilien wird uns begleiten. Wir müssen unsere Gebäude kritisch daraufhin prüfen, ob sie rentabel sind, renovierbar, auf Dauer zu finanzieren und ob wir sie wirklich brauchen. Die Kirchengebäude sind davon ausgenommen.

Bei allem Nachdenken über die Stellen, bitte ich Sie, sich in Ihrer Region weiterhin vor allem mit den inhaltlichen Schwerpunktthemen zu befassen, die wir aus Ihren Rückmeldebögen und aus der Analyse unseres Sozialraums erhoben haben. Was kann sich in diesen Aufgabenbereichen kirchlichen Lebens neu entwickeln? Was müssen wir weiterbetreiben? Was hat seine Zeit gehabt?

Wir befinden uns in einem Anpassungsprozess an veränderte Rahmenbedingungen. Ich denke inzwischen: Vielleicht wäre an manchen Stellen eine Transformation nötig. **Anpassung** heißt ja, mit weniger Ressourcen möglichst viel Bisheriges aufrechterhalten. **Transformation** bedeutet eine grundlegende Neuausrichtung, also an manchen Stellen Kirche neu zu denken.



Dafür braucht es einen Aufbruch ins Ungewisse. Loslassen, Losgehen, Vertrauen fassen. Und eine Vision, worauf wir zugehen wollen.

Meine **Vision** ist: Verwaltungszentralisierung, gabenorientierte Zusammenarbeit. Kirche geht hinaus aus ihren Mauern hin zu den Menschen, probiert Kreatives aus, ermutigt zur Mitarbeit und dazu, eigene Ideen einzubringen. Wir entdecken unser reformatorisches Gemeindeverständnis neu: Keine Hauptamtlichenzentrierung, sondern Priestertum aller Getauften. Wir sind gemeinsam Kirche. Nicht jede/r muss alles machen, aber gemeinsam schaffen wir viel. Wir üben uns im Loslassen. Und wachsen hinein ins Vertrauen, dass Gott seine Kirche erhalten wird, auch wenn sich Strukturen und Rahmenbedingungen verändern.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Kerstin Baderschneider, Dekanin



Evangelische
Jugend
Kitzingen

Bericht des Dekanatsjugendreferenten für den Zeitraum ab dem 01.02.2021



1. Leitung Freizeitenwerk

Das Freizeitenwerk ist der Evangelischen Jugend im Dekanat angegliedert und besteht seit nunmehr 41 Jahren. Im Kalenderjahr 2021 führte das Evangelische Freizeitenwerk bisher, aufgrund der aktuellen Pandemie, keine Maßnahme durch. Die für 2021 geplante Spanienfreizeit für Jugendliche mit dem Veranstalter „Voyage“ musste storniert werden und auch die beiden Kinderzeltlager „Hutzelmühle I“ und „Hutzelmühle II“ werden abgesagt. Was die Stadtranderholung und die Freizeit in Leinach angeht, so werden wir die aktuellen Zahlen und Bestimmungen der Bundesregierung abwarten.

Den Rückmeldungen und den Anfragen der Kinder und Familien, die unsere Maßnahmen in Anspruch nehmen, zufolge besteht weiterhin ein hoher Bedarf an diesen Freizeiten. Die Freizeiten werden im direkten Austausch und Kontakt mit den betreffenden Freizeitenleiter_innen geplant und so wurde auch gemeinsam der Handlungsbedarf ermittelt und weitere Schritte eingeläutet. Das Team hofft, nächstes Jahr wieder verlässlich alle Freizeiten anbieten zu können.

2. Leitung Jugendwerk

Das Jugendwerk ist Anlauf- und Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und ehrenamtlich Mitarbeitende. Auch hier konnte aufgrund der aktuellen Situation die gewohnte Struktur nicht beibehalten werden und es musste vieles online umgestellt werden. Dem Wunsch, eine Plattform zu bieten, bei der sich Jugendliche begegnen können, sind wir mit einem eigenen Discord-Server nachgekommen.

Die Anwendung Discord wurde für die parallele Nutzung während des Spielens von Computerspielen entwickelt und ist kostenfrei nutzbar. Discord enthält nahezu alle Funktionen, die auch Skype oder TeamSpeak zur Verfügung stellen. Beispielsweise ist es möglich, kostenlose öffentliche „Server“ mit Sprach- und Text-Kanälen zu erstellen. Die Evangelische Jugend hat einen solchen Server erstellt, um den Jugendlichen einen dauerhaften Raum einzurichten, über den Sie sich online verbinden können.

Die Vernetzung des Jugendwerks mit den Gemeinden, den Partner_innen der Ökumene und der umstehenden Dekanate wurde durch die Neubesetzung der Stelle weitergeführt und ausgebaut.

Veranstaltungen des Jugendwerks (2021) waren unter anderem:

- Jugendgottesdienst in der Gemeinde Buchbrunn, Thema: „Wenn mir die Luft ausgeht...“ (ca. 35 Teilnehmende)
- Mehrere Online Treffen über Discord zum gegenseitigen Austausch, miteinander Quatschen und Spielen. (ca. 50 Teilnehmende)
- Spielenacht – Online Escape Game: „Hollywood Eskapaden“ (ca. 30 Teilnehmende)
- Actionbound „Jugendkreuzweg durch Kitzingen“ in Kooperation mit der Jugendgruppe der Friedenskirche (ca. 15 Teilnehmende)

Büroöffnungszeiten:

Die Öffnungszeiten des Evang. Jugend und Freizeitenwerkes waren Dienstag bis Freitag von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr und Donnerstagnachmittag von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Ich war in diesen Zeiten über das Telefon und via Email ansprechbar, leider musste aufgrund der Pandemie der Kundenverkehr eingestellt werden. Frau Fuhrmann war dienstags und donnerstags im Dienst.

Haushalt des Jugendwerks:

Ich wurde in der Verwaltungsstelle Würzburg vorstellig und habe mit Diakon Joachim Laupenmühlen und dem Team vor Ort über unseren Haushalt gesprochen. Bei Gesprächen im Jahre 2020 wurde unter anderem vereinbart, die Vielzahl an Konten des Jugendwerks zu reduzieren. Dies wurde nach dem Gespräch sofort in Absprache mit der Sparkasse umgesetzt. Ich habe nun Zugang zu den Portalen, über die unser Haushalt läuft, und stehe im engen Kontakt mit der Verwaltungsstelle.

Verwaltung Jugendübernachtungshaus Iphofen:

Als Geschäftsführender Dekanatsjugendreferent bin ich für das Jugendübernachtungshaus „Bürgerspital Iphofen“ zuständig. Seit meinem Beginn lautet der Beschluss für Beherbergungsangebote: *„Übernachtungsangebote dürfen von Hotels, Beherbergungsbetrieben, Schullandheimen, Jugendherbergen, Campingplätzen und allen sonstigen gewerblichen oder entgeltlichen Unterkünften nur für glaubhaft notwendige, insbesondere für berufliche und geschäftliche Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Übernachtungsangebote zu touristischen Zwecken sind untersagt.“*

Aus diesem Grund konnten wir bisher nur eine Buchung annehmen und mussten anderen Buchenden leider absagen.

Himmlische Herbergen:

Das Jugendtagungshaus ist Mitglied bei den „Himmlischen Herbergen“, der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland. Über dieses Netzwerk fanden gerade in den Monaten Februar bis April 8 Online – Meetings statt um sich zu vernetzen, gegenseitig zu unterstützen und an der Vereinsgründung weiterzuarbeiten. Über diese Plattform konnten wir auch am Sonderprogramm der Bundesregierung teilnehmen und für Januar bis Juni 2021 finanzielle Unterstützung beantragen. Desweiteren haben wir die November und Dezemberhilfe des Jahres 2020 in Zusammenarbeit mit einer Steuerkanzlei beantragt.

Arbeiten im Jugendhaus:

Im Jugendtagungshaus wurden weitere kleine Arbeiten durchgeführt. Der Neue Beamer wurde angebracht und verkabelt, sodass er nun einsatzbereit ist. Die Küchenutensilien wurden angeschaut und aussortiert, auch hier wurde bereits Neues Inventar angeschafft.

Die Buchungen für das Jugendübernachtungshaus nehmen weiterhin nicht ab und wir bekommen regelmäßig positives Feedback der Gruppen.

3. Aufgabenbereiche

Begleitung der Gremien

Die Dekanatsjugendkammer:

Die Dekanatsjugendkammer vertritt die Belange der evangelischen Jugendarbeit im Dekanatsbezirk Kitzingen. Ihre besondere Aufgabe besteht darin, Verbindungen zwischen den verschiedenen Formen der gemeindlichen und übergemeindlichen Jugendarbeit herzustellen und für den weiteren Aufbau der Jugendarbeit im Dekanatsbezirk Sorge zu tragen.

Auf dem letzten Dekanatsjugendkonvent wurde die Kammer neu gewählt. Am 09.03. konnten wir das erste Mal gemeinsam tagen und die konstituierende Sitzung abhalten. Dabei wurden unter anderem die verschiedenen Vertretungsaufgaben, die sich mit dem Amt eines Kammermitgliedes ergeben, gewählt.

Gewählt wurde der Vorsitz der Kammer:

Vorsitzender: Jonas Schneider

Erste/r Stellvertreter_in: Julia Gierth, Zweite/r Stellvertreter_in: Julius Jung

Gewählt wurden die Vertreter_innen in den KJR:

Diakon Sascha Kuntze

Axel Wolfarth

Gewählt wurden die Vertreter_innen in die Dekanatssynode:

Diakon Sascha Kuntze, Julius Jung, Daniela Schrömel

Der Leitende Kreis:

Der aus der Mitte des Dekanatsjugendkonventes zu wählende Leitende Kreis vertritt den Dekanatsjugendkonvent zwischen den Tagungen und bereitet diese vor. Desweiteren übernimmt der LK die Durchführung der übrigen Veranstaltungen der Evang. Dekanatsjugend. Um diese Arbeit koordiniert leisten zu können, trifft sich der LK zu Klausuren – einem Klausurwochenende und einem Klausurtag.

Der Klausurtag fand am 06.02. statt. Aufgrund der aktuellen Situation traf sich der LK auch noch ein weiteres Mal am 31.03., um die weiteren Aufgaben und Aktionen zu planen und zu reflektieren.

Meine Aufgabe ist dabei, die Begleitung und Unterstützung bei verschiedenen Fragestellungen und der Durchführung.

Aus der Mitte der Kammer und des LK haben sich verschiedene Arbeitskreise gebildet, denen ich beratend zur Seite stehe:

- AK Öffentlichkeitsarbeit

Dieser AK koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Jugend. Unter anderem sind es folgende Arbeitsschwerpunkte: Auftritt Social Media, Auftritt Homepage, Werbung, Corporate Design, etc.

- AK PUK

Themenschwerpunkte sind der PUK Prozess und die Landesstellenplanung. Reflektion der vergangenen Arbeit auf Ebene der Evangelischen Jugend und Erarbeitung eines zukunftsfähigen Modells für die EJ Kitzingen.

- AK Nachhaltigkeit

Konstituierte sich unter anderem wegen des Konzeptionspapiers der EJB und arbeitet daran, wie die Evangelische Jugend auf Freizeiten, Aktionen und Projekten noch nachhaltiger werden kann.

Begleitung der ehrenamtlich Mitarbeitenden

Die Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen gestaltet sich in dieser Zeit als besondere Herausforderung. Mir war es besonders wichtig, die verschiedenen Gremienmitglieder einmal persönlich kennenzulernen. Dies habe ich versucht mit dem Format „Walk ´n Talk“ anzustoßen. Ziel ist es, die Mitglieder der beiden Gremien in ihren Heimatgemeinden zu besuchen und mit ihnen unterwegs zu sein. Diese Gespräche wurden sehr gut angenommen, stehen zum Teil aber noch aus.

Gerade in dieser Zeit ist die Verbindung über Messenger Dienste und das Smartphone essentiell. Die junge Generation kommuniziert darüber und so ist es mir möglich Kontakt zu halten und Ansprechpartner zu sein.

Den Kontakt zu den Hauptberuflichen Mitarbeitenden im Dekanat habe ich auch über Einzelgespräche gesucht und gefunden. Die Besuche in den Gemeinden beleuchte ich im nächsten Punkt genauer.

Unterstützung der Kirchengemeinden hins. Jugend- und Konfirmandenarbeit

„Mir liegt vor allem die Vernetzung der Jugendarbeit im Dekanat und den dort ansässigen Gemeinden am Herzen“. Mit diesen Worten hatte ich mich im Februar auf diese Stelle beworben. Gleich in der ersten Woche habe ich eine Anfrage an die Pfarrämter des Dekanats gestellt und um eine Einladung gebeten. Es gab eine positive Resonanz und so bin ich in den letzten Monaten schon mit einigen Kirchengemeinden in Kontakt getreten.

Ziele:

- Die Hauptamtlichen Mitarbeitenden kennenlernen.
- Vor dem Kirchenvorstand sichtbar werden.

- Angebot schaffen, in Fragen rund um Kinder- und Jugendarbeit Ansprechpartner zu sein.
- Hören, welche Kooperationen bereits mit dem Jugendwerk in der Vergangenheit gelaufen sind.
- Hören, welche Angebote in Zukunft noch geschaffen werden sollten, wo und welcher Bedarf besteht.

Ein paar Besuche stehen noch aus, alles in allem waren und sind es sehr gute Begegnungen und Gespräche, aus denen ich auch einiges für die weitere Arbeit mitnehmen konnte.

Kooperation mit Verbänden und anderen Dekanaten

Einige Kooperationspartner konnte ich schon kennenlernen und erste Kontakte knüpfen.

Katholische Kolleginnen:

Mit Susanne Müller habe ich eine Ansprechpartnerin in Belangen der KJA gefunden. Gemeinsam haben wir bisher zwei Netzwerktreffen gehabt und uns über die aktuelle Zusammenarbeit ausgetauscht. Neue Projekte sind entstanden und wir arbeiten an einem Netzwerktreffen aller Beteiligten von Katholischer und Evangelischer Seite.

Mit Johanna Och habe ich Beziehungen zur Dekanatsjugendseelsorge und mit Anette Dürr Kontakte zum BDKJ. Beide Kooperationspartner sind bei den Gesprächen mit Susanne Müller involviert gewesen.

Aus diesen Gesprächen ist neben dem geplanten Netzwerktreffen auch ein erster ökum. Jugendgottesdienst entstanden, der zum Beginn des ökum. Kirchentags stattfinden wird.

Kommunale Jugendarbeit:

Auf kommunaler Ebene stehe ich in Kontakt mit Frau Glos als zweiter Bürgermeisterin und Herrn Jochen Kulczynski, als Stadtjugendpfleger und Verantwortlicher für „JungStil“. Auch hier steht die weitere Zusammenarbeit auf guten Füßen und Netzwerktreffen sind geplant.

Kreisjugendring Kitzingen:

Diakon Klaus Raab hatte sich als Vorgänger auf dieser Stelle engagiert und gute Kontakte knüpfen können. Nun stand im April eine Neuwahl an und ich habe mich in die Vorstandschaft wählen lassen, um auch von Seiten der Evangelischen Jugend weiterhin vertreten zu sein.

Andere Dekanate:

Wir sind mit acht weiteren Dekanaten zu einer Kirchenkreiskonferenz zusammengeschlossen. Dazu gehören, Aschaffenburg, Bad Neustadt, Castell, Kitzingen, Lohr a. Main, Markt Einersheim, Rügheim, Schweinfurt und Würzburg. Auch hier konnte ich bereits Kontakte knüpfen und es wurden bisher zwei Netzwerktreffen durchgeführt. Gemeinsame Aktionen, wie die Kirchenkreiskonferenz oder eine Fahrt nach Taizé sind hierüber entstanden.

Jugendverbände:

In unserem Dekanatsbezirk gibt es an weitere Jugendverbandlicher Arbeit noch den CVJM und den CJB. Mit beiden stehen die Treffen noch aus, sind aber teilweise schon angedacht.

Mit der Zeit ergeben sich immer mehr Kooperationspartner und Vernetzungsmöglichkeiten, sodass ich zuversichtlich bin, das Netzwerk weiterzubauen.

Jugendgottesdienste

2021 wurden verschiedene Jugendgottesdienste mit unterschiedlichen Kooperationspartnern entwickelt. Der generelle Wunsch war und ist, durch Jugendgottesdienste auch ökumenische Kooperationspartner mit ins Boot zu nehmen. Pandemiebedingt ist dies aber noch etwas

schwierig. Es haben sich mittlerweile auch mehrere Angebote in den Gemeinden gebildet (Atemholen in Buchbrunn, Tatort-Godi in Dettelbach und Youngchurch in Kleinlangheim), die es gilt zu unterstützen und zu bewerben.

Für die Zukunft ist geplant, dekanatsweite Gottesdienste immer an einem anderen Ort stattfinden zu lassen und dabei die Jugendmitarbeitenden vor Ort einzuladen, mit teilzunehmen.

Dekanatsweiter Konfitag

Mit Anja Saukel und Pfr. Matthias Wagner gab es ein erstes Gespräch über den „Konfitag mit Lutherspiel“. Ich wurde in die Planungen mit einbezogen und werde gemeinsam mit der Evangelischen Jugend unterstützend dabei sein.

Im jährlichen Wechsel wird der Konfitag, mal als „Luther-Spiel“ durch das Dekanat und mal als „Konfitag“ durch die Evangelische Jugend organisiert.

Nachdem das Angebot der Evangelischen Jugend bisher weniger Resonanz bekommen hat, als das Luther Spiel, möchten wir dahingehend noch nachlegen. Eine Möglichkeit wäre dabei das „Spiel ohne Grenzen“ Konzept. Dabei spielen die Gemeinden gegeneinander und machen einen Rundlauf durch die Stadt, mit verschiedenen Stationen. Es gilt also für 2022, die Ausarbeitung dieses Konzepts anzugehen.

Abschlussbemerkung

Ich erlebe die Evangelische Jugend als sehr aktiv und begeisterungsfähig. Es arbeiten viele ehrenamtliche Mitarbeitende mit viel Herzblut an den Aktionen und der ständigen Weiterentwicklung des Profils. Ich freue mich, dass ich diese Stelle antreten konnte, und bin sehr auf die Entwicklung und die Weiterarbeit in den nächsten Jahren gespannt. Vielen Dank auch an all diejenigen, die mich so herzlich aufgenommen haben.



Diakon Sascha Kuntze
Dekanatsjugendreferent

Bericht des Dekanatskantors 2020

2020 hatte das kirchenmusikalische Jahr vielversprechend begonnen. Ein Orgelkonzert Ende Januar und ein Bigband-Konzert Ende Februar sollten allerdings die einzigen Konzerte im Jahr 2020 sein. Wie schade. Geplant waren ein großes Konzert der Kantorei zum Sonntag Kantate; das Sommerkonzert der Chöre im Juli; das große Beethovenkonzert zum Ewigkeitssonntag und der Kantatengottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag. Letzterer Termin konnte stattfinden, jedoch nicht so wie ursprünglich geplant.

Situation in den Chören

Bis Ende März 2020 konnten die Chorproben noch in gewohnter Art und Weise stattfinden. Dann kam die erste Welle und die Chorproben mussten ausfallen. Nach der ersten Welle kamen auch Lockerungen und man durfte wieder proben. Allerdings mit den „AHA“ Regeln. Chorproben mit genügend Abstand, Lüften, Größe des Raumes, Dauer der Probe usw. Da in Kitzingen die räumliche Situation hervorragend ist, konnte ich wieder Chorproben anbieten. Jedoch sind, natürlich auch aus Angst weniger Sängerinnen und Sänger zu den Proben gekommen. Ein Sänger oder Spieler in einem Laienchor ist halt nun mal auf seinen Musiknachbarn angewiesen. 90 % aller Sängerinnen und Sänger schätzen gerade eben das gemeinsame Musizieren in der Gruppe und so ist meiner Meinung nach auch nicht nachhaltig für die Paul-Eber Kantorei, wenn man ein digitales Konzept anbietet. Leider ruhen seit September 2020 wieder alle Chöre aber die Hoffnung ist da, dass es bald wieder weiter gehen kann.

Orgelschüler

2020 konnte ich fast durchgehend Orgelunterricht anbieten. Jedoch abhängig davon, ob der Schüler zum Unterricht kommen mag oder nicht. Auch hier hatte ich einige Einbußen.

Gottesdienste

Leider darf die Gemeinde im Gottesdienst seit einiger Zeit nicht mehr singen. Da ich als Kantor zuvor klassischen Gesang studiert habe, kommt mir das nun entgegen. Im Gottesdienst habe ich die Rolle der singenden Gemeinde übernommen. Hierfür habe ich schon einige Soloarien und Vortragstücke zum Besten gegeben. Das wertet meiner Meinung nach den Gottesdienst auf.

Des Weiteren haben wir 2020 einige Solokünstler für Gottesdienste verpflichtet. Der Gottesdienst ist in dieser Hinsicht leider das einzige Format bei dem Künstler und Musiker auftreten dürfen. Dies kam bei der Gemeinde sehr gut an.

Digitales Angebot

Der erste Gottesdienst, welcher auf Video aufgenommen wurde, war der Palmsonntag (Konfirmation) 2020. Musikalisch untermalt mit festlicher Orgelmusik und Gesang. Sehr professionell und gut gemacht. Des Weiteren die Osternacht, Heiliger Abend...

Ich bin sehr froh, dass ich eine so große und vielfältige Orgel habe, mit der ich vieles ausgleichen kann. In der Osterzeit 2020 habe ich begonnen, kleine Filme mit dem Handy aufzunehmen. Teilweise Kinderlieder, Choräle oder Vortragstücke. Manche Lieder wurden auf YouTube schon über 4000 x aufgerufen.

In der Vorweihnachtszeit 2020 habe ich jeden Adventssonntag ein digitales Adventskonzert angeboten. Dauer immer zwischen 10 und 15 Minuten. Trompete und Orgel, Saxofon und Orgel, Violine, Cello und Orgel und Gesang und Orgel waren die Besetzungen. Dieses Projekt hat mir sehr viel Freude bereitet und den Künstlern sicherlich ein wenig geholfen.

Des Weiteren wirke ich auch bei dem Projekt „Angedacht“ mit. Etliche Kurzandachten wurden schon von mir verfasst. Das digitale Angebot muss auch nach Corona weiterlaufen, denn hierin sehe ich eine Chance für die Kirche im Allgemeinen.

Fazit

Es ist utopisch anzunehmen, dass nach Corona alles so sein wird wie früher. Jede/r Chorleiter/-in, im Übrigen auch die Sportvereine, Tanzschulen etc. werden groß angelegte Werbemaßnahmen starten müssen, um wieder Mitglieder zu bekommen. Dazu bin ich bereit und freue mich drauf. Ich hoffe, dass nach der Pandemie die Menschen wieder die Lust haben, die Angebote zu nutzen, welche zur Verfügung stehen.

Ihr Dekanatskantor
Martin Blaufelder



"Als Neue in der Landessynode 2020 bis 2026"

Nach der Konstituierung von 108 Synodal*innen war 2020 die erste Synode in Geißelwind noch in Präsenz. Die Synode bestand vor allem aus vielen Wahlen - unter anderem sind in dieser Synode **MdL Barbara Becker und Pfrin. Christine Stradtner in den LSA (Landessynodalausschuss)** gewählt worden. Gut, dass OKR Hübner auf dieser Synode ein Gesetz einbrachte, das uns ermöglicht, in Zukunft auch digital Beschlüsse zu fassen und das gilt ja auch für Kirchenvorstände, Dekanatsausschüsse u.a.

Die nächsten beiden Synoden mussten dann digital stattfinden, was das Kennenlernen und den informellen Austausch der Synodal*innen Schwierigkeiten mit sich bringt. Immerhin, wir lernen dabei als Kirche. Die erste digitale Synode fand vom 22. - 26. November 2020 statt. Dort wurde der Haushalt beschlossen. Neue digitale Wege gab es im Vorfeld. Zum **ECN (Evangelischen Campus in Nürnberg)** gab es digitale Vorinformationen, sodass sich alle ausreichend informiert befanden und den Campus als neue evangelische Bildungslandschaft auf den Weg brachten. Einstimmig wurde auf dieser Synode auch ein eigenes **Kirchengesetz gegen sexualisierte Gewalt** beschlossen. Dieses Präventionsgesetz bündelt die bisherigen Maßnahmen und benennt konkrete Handlungsanweisungen. Kernpunkte des Gesetzes, das gleichermaßen für die Kirche und die Diakonie gilt, sind unabhängige Ansprech- und Meldestellen. Die Mitarbeitenden auf allen kirchlichen Ebenen sind verpflichtet, Verdachtsfälle unverzüglich zu melden, die Träger kirchlicher Arbeit müssen konkrete Schutzkonzepte entwickeln.



Die zweite Synode fand vom 21. - 25. März 2021 erneut digital statt. Das inhaltliche Thema **"Glaube in verletzlicher Zeit"** war das richtige Thema zur richtigen Zeit. Unsere eigene Dünnhäutigkeit und Anfragen an die aktuelle Situation durch die weltweite Pandemie berührt uns alle. Besonders wichtig ist uns, Kinder und Jugendliche im Blick zu behalten. Inneres Hauptthema war der **Landesstellenplan**, der beschlossen wurde und jetzt weiter in allen Gremien diskutiert

und umgesetzt werden soll. Aus meiner Sicht bietet er große Herausforderungen, aber bringt uns auch in Schwung, ehrlich und zukunftsweisend weiter zu denken. **"Ekklesia semper reformanda"** - Die Kirche verändert sich immer wieder. Zum Landesstellenplan müssen wir weiter die Schlagworte von PUK buchstabieren: Berufsübergreifende Zusammenarbeit in multi-professionellen Teams, Regionalisierung und gute Zusammenarbeit, den Raum des Möglichen, Spielräume erst einmal wahrnehmen und ausschöpfen.

Neben dem Innenblick ist mir persönlich der Außenblick wichtig, wie wir Kirche in der Welt und Kirche *"für andere"* sind (Dietrich Bonhoeffer). Es wurde auf der Märzsynode auch die Umsetzung des **Lieferkettengesetzes** in unserer Landeskirche beschlossen, das heißt u.a., dass wir selbst auf faire, soziale Beschaffung in unseren Gemeinden achten. In unseren Gemeinden gibt es dazu schon eine lange Tradition, hat aber noch Luft nach oben. Die Landeskirche hat zwei Klimamanager*innen eingestellt, die unterstützerisch tätig werden können.

Viele wichtige Herausforderungen sind es, vor denen wir stehen. Auf Pfingsten zugehend vertraue ich weiter auf Gottes Geistkraft, die uns Mut macht und uns hoffentlich Wind unter die Flügel schickt.

Weitere Infos: <https://landessynode.bayern-evangelisch.de> und christine.stradtner@elkb.de

Christine Stradtner, Pfarrerin und Mitglied der Landessynode aus unserem Wahlkreis

Aus den Schulen

Der Religionsunterricht findet weiter unter erschwerten Bedingungen statt. Dazu gehört zum Beispiel der Wechsel zwischen Distanz- und Präsenzunterricht. Zurzeit wird häufig im Klassenverband unterrichtet. Deshalb besteht inzwischen die Möglichkeit für einen sogenannten „temporär kooperativen Religionsunterricht“. Alle Schülerinnen und Schüler besuchen diesen Unterricht unabhängig von Konfessionen bzw. Religionszugehörigkeit. Normalerweise ist Religionsunterricht konfessionell zu erteilen – eine elementare Regelung des Grundgesetzes.

Viele Lehrkräfte engagieren sich außerordentlich stark. Die Herausforderungen sind verständlicherweise vielfältig. Neben dem eigentlichen Unterrichtsgeschehen, im Moment meist im Wechselunterricht (immer nur eine halbe Klasse im Wechsel) ist unbedingt auf die seelsorgerliche und soziale Komponente des Religionsunterrichtes hinzuweisen. Das ist gerade in den Klassenstufen, die augenblicklich von Zuhause aus lernen (Distanzunterricht) sehr schwierig. Die Online-Möglichkeiten sind in den Familien oft sehr unterschiedlich, die Betreuungsmöglichkeiten durch die Eltern natürlich auch.

Von Seiten des Dekanatsbezirkes sind zwei Religionspädagoginnen mit vollem Dienstumfang im Dienst, vier Religionspädagoginnen, bzw. Katechetinnen mit vereinzelt Stunden. Ein Pfarrer hat eine volle Schulstelle inne (Pfr. R. Tröge, Armin-Knab-Gymnasium, Kitzingen). Aus dem Kreis der Pfarrerinnen bzw. Pfarrer im Gemeindedienst haben zwei eine halbe Schulstelle inne (Pfrin. Barraud-Volk, Egbert-Gymnasium Münsterschwarzach, Pfr. Wagner, Gymnasium Marktbreit / Armin-Knab-Gymnasium Kitzingen), acht sind im Rahmen ihres Pflichtstundenmaßes in verschiedenen Schulen und Schularten tätig.

In den kommenden Schuljahren werden verstärkt Religionslehrkräfte benötigt, um den Unterricht abzudecken, da die Zahl der Kinder, die am RU teilnehmen, eher steigt (besonders in den Grundschulen). Hier nehmen vermehrt auch ungetaufte Kinder auf Antrag der Eltern am RU teil.

Mit sechs Schulstunden pro Woche beträgt der dienstliche Anteil eines regulären Gemeindedienstes 25%, also ein Viertel – so zumindest die kommende, offizielle Regelung der Landeskirche. Diese Größenordnung zeigt den hohen Anteil der schulischen Tätigkeit und hilft, sich den Umfang des schulischen Einsatzes im Blick auf Zeit und Kraft bewusst zu machen.

Die Schulbeauftragten

Andrea Saueracker, Religionspädagogin

Michael Bausenwein, Pfarrer und stv. Dekan

Kirche mit Kindern

Türen öffnen, damit Kinder und ihre Familien mit der guten Botschaft von Jesus Christus in Berührung kommen. Das ist unser Auftrag, und das haben die KiGo-Teams in den Gemeinden auch in diesem schwierigen Jahr in je unterschiedlicher Weise umgesetzt. In einer Situation, wo zeitweise gar keine Gottesdienste erlaubt waren, dann nur mit vielen Einschränkungen, ist eine Fülle von Ideen entstanden, von denen unsere Arbeit mit Kindern auch weiterhin profitieren wird.

Gleich mit dem ersten Lockdown hat der Landesverband „Kirche mit Kindern“ zu online-KiGo's eingeladen. In vielen unserer Gemeinden wurde den Kindern Päckchen mit Anregungen für einen Gottesdienst zu Hause vorbeigebracht. Stationenwege im Ort und in der Flur wurden aufgebaut, die die Familien einzeln begehen konnten. Und im Sommer konnten wieder KiGo's und Gottesdienste für Groß und Klein stattfinden: Mit Kindern und ihren Eltern auf Tour zum



Himmelfahrtsberg, Picknick-Gottesdienste an Pfingsten...

Der Heiligabend mit dem Krippenspiel ist ganz wichtig im KiGo-Jahr. Auch hier sind tolle Ideen umgesetzt worden: Weihnachtsspiele zum Mitmachen für die ganze Gemeinde oder ein Krippenspiel-Film.

Die meisten Teams haben sich mit ihren Angeboten daran orientiert, ob der Kindergarten offen war oder nur Notbetrieb lief. Dann gab es wieder KiGo's in der Tüte, oder Geschichten wurden als Video aufgenommen und online gestellt. Und wenn

wir mit dem Frühjahr wieder gut draußen sein können, ist manches wieder möglich und verantwortbar.

Gleichwohl ist es eine Durststrecke: Die Kinder haben in der so langen Zeit (gemessen am Lebensalter eines Kindes!) vieles vermisst: Singen und Basteln und die Geschichten auch körperlich erleben: Wenn die Heilung des Blinden nachgespielt wird oder man den Tisch zum großen Festmahl deckt. Seelisch und körperlich berührt werden gehören zusammen. Und auch für die KiGo-MitarbeiterInnen ist es eine Durststrecke. Das halbtägige Impuls-Treffen, zu dem ich sonst alljährlich eingeladen habe, konnte nicht stattfinden. Aber die Mails vom Landesverband, die ich als Dekanatsbeauftragter weitergeleitet habe, gaben viele schöne Anregungen.

So danke ich den KiGo-MitarbeiterInnen herzlich für Ihren großen Einsatz, Ideen, Kreativität und Durchhaltevermögen. Es ist gut und wichtig, dass die Kinder und ihre Familien spüren, dass wir an sie denken. Gemeinsam mit allen Menschen hoffen wir, dass mit dem neuen Schuljahr wieder vieles möglich sein wird.

Dann werde ich allerdings auf eine neue Pfarrstelle im Nürnberger Norden gewechselt haben. So ist dieser Bericht auch mein letzter als Dekanatsbeauftragter für den Kindergottesdienst. Ich wünsche Ihnen viel Freude, gute Resonanz und Gottes Segen für alles was Sie für die Kleinen in unseren Gemeinden tun. Bis Juli bin ich aber weiter für Sie da:

Pfr. Matthias Wagner, Segnitz , Tel. 09332 8245, matthias.wagner@elkb.de

Bericht aus der Krankenhauseelsorge 2020

Wegen der Coronapandemie und der damit verbundenen Schließung der Klinik Kitzinger Land für Besucher/innen waren seit März 2020 mit wenigen Unterbrechungen im Frühherbst keine Besuche im Krankenhaus möglich.

Aus diesem Grund trifft sich derzeit auch der Besuchsdienstkreis der Klinik Kitzinger Land nicht. Er besteht derzeit aus 8 Personen, von denen 6 in „normalen“ Zeiten regelmäßig die Stationen der Klinik von Zimmer zu Zimmer besuchen.

Einmal im Monat treffe ich mich mit den Mitgliedern zum Erfahrungsaustausch, zweimal im Jahr begleitet uns die Psychologin Heike Richartz von der Beratungsstelle der Diakonie Würzburg, die auch die Gruppe ausgebildet hat. Seit Herbst 2020 waren keine Treffen mehr erlaubt.

Gottesdienste können leider derzeit keine stattfinden. Die Kapelle wird seit Januar 2020 renoviert und ein Ende ist noch nicht abzusehen, weil der Raum komplett umgestaltet werden soll.

Pfarrerin Doris Bromberger, Krankenhausbeauftragte



Notfallseelsorge

Die Notfallseelsorge im Landkreis Kitzingen umfasst ökumenisch alle Seelsorger*innen im Lkr. Kitzingen, die in der Notfallseelsorge tätig sind. Sie umfasst die Evang.-Luth. Dekanate Kitzingen und Castell und das kath. Dekanat Kitzingen.

Die Notfallseelsorge ist Bestandteil der Arbeitsgemeinschaft Psychosoziale Notfallversorgung im Landkreis Kitzingen. Dort arbeitet sie zusammen mit dem Roten Kreuz, der Feuerwehr, der Polizei, dem Landkreis und weiteren Organisationen. Alle Beteiligten arbeiten gemeinsam nach national und international anerkannten Standards. Jede Organisation bringt zusätzliche besondere Qualifikationen mit ein.

Die Mitarbeitenden der Arbeitsgemeinschaft betreuen Menschen in Notfällen und Krisen und sie unterstützen die Kräfte der Rettungsorganisationen bei ihrer oft schwierigen und belastenden Arbeit.

Im Jahr 2020 war natürlich auch für uns Corona ein wichtiges Thema. Nicht alle Mitarbeitenden konnten eingesetzt werden, weil sie zu Risikogruppen gehören oder nicht ausreichend versichert sind. Zusätzliche Schutzkleidung musste beschafft werden und die Einsatzmodalitäten mussten geändert werden, um das Risiko für die Seelsorger*innen und für die Betroffenen zu vermindern.



Einsätze 2020

• Häusliche Betreuung / Erfolgreiche Reanimation	22
• Betreuung nach Todesnachricht	10
• Einsätze im Zusammenhang mit Suizid / -versuch	9
• Verkehrsunfall	7
• Begleitung von Einsatzkräften	4
• Sonstige (z.B. Person unter Zug)	3
Summe	55

Es wurden zwischen 1 und 7 Mitarbeitende eingesetzt.
Die durchschnittliche Eintreffzeit betrug 25 Minuten.
Die durchschnittliche Einsatzdauer: 2 Stunden.

Unsere Mitarbeitenden:

- 6 Mitarbeitende in der Leitungsgruppe
- 12 ehren- oder hauptamtliche Notfallseelsorger*innen
- 10 ehrenamtliche Kriseninterventionshelfer*innen
- 5 Personen in der Unterstützungsgruppe bzw. Ausbildung

Die Mitarbeitenden der ARGE PSNV werden regelmäßig fortgebildet und supervidiert.

Weitere Informationen:

www.psnv-kitzingen.de

www.notfallseelsorge-bayern.de

Pfarrer Hanjo von Wietersheim,
Dekanatsbeauftragter für Notfallseelsorge, Sprecher der ARGE PSNV KT

Dekanatsfrauentag am 15. Februar 2020



Wenn jeder a weng“ – so lautete das Motto am Tag der Frauen, zu dem die Dekanatsfrauenbeauftragten eingeladen hatten, um „auf den leisen Schrei der Schöpfung zu hören“. Bei einem gemeinsamen Frühstück im Paul-Eber-Haus nahmen zwei Pfarrerinnen dieses spannende Thema unter die Lupe.

Pfarrerinnen Raffaella Meiser entführte die Frauen zunächst auf eine Phantasiereise in eine noch heile Welt. Es gibt sie noch, die Flecken der Erde, die dem menschlichen Massentourismus noch

nicht erlegen sind – dort, wo die Sonne wärmt, bei strahlend blauem Himmel ein laues Lüftchen weht, die Tiere ihren Lebensraum behalten und eine idyllische Stille das Land überzieht. Hier muss die Natur keinen Mangel leiden an Wasser, Licht und Nährstoffen – alles ist im Überfluss da. Voller Dankbarkeit denke Meiser an ihren Garten, in dem sie Gurken und Tomaten erntet, das bringe ihr Gottes Schöpfung ganz nah. Im Sommer fährt sie mit ihrem E-Bike am Main entlang, durch die herrliche fränkische Landschaft und fühle sich zurückversetzt in ihre Kindertage. Sie hat sich vorgenommen, mit Seedbombs (Bällchen mit Pflanzensamen) die Blühflächen an Straßengraben und unter Bäumen zu beleben. Dort werden sie weder gespritzt noch genverändert, Bienen und Schmetterlinge finden Nektar und Nahrung, so will sie die Artenvielfalt erhalten.

Pfarrerinnen Christine Stradtner fragt sich manchmal, wenn sie sich am Morgen in ihrer kleinen Kirche mit der Mesnerin austauscht: „Heute war wieder ein herrlicher Sonnenaufgang – wie kann es sein, dass unsere Welt so krank ist und wir merken es nicht wirklich?!“ Sie wurde 1969 im Jahr der Mondlandung geboren – das Unmögliche war wahr geworden. Neil Amstrong setzte seinen Fuß auf den Mond, um dort spazieren zu gehen. Heute nimmt Klimaschutzaktivistin Luisa Neubauer diese Mondlandung als Beispiel dafür, dass ein ganzes Jahrzehnt etwas mit einem Ziel verfolgt wurde, unter Aufwendung von viel Geld, Ressourcen und schöpferischem Willen. Wo ist der Wille heute, dieser Klimakatastrophe beherzt entgegen zu treten? „Wir Kinder der 80er Jahre erlebten Waldsterben, das durch den „Sauren Regen“ verursacht wurde. Bilder von kahlen Waldszenarien machten uns Angst“, erinnert sich die Pfarrerin. „Merken wir denn nicht, wie kaputt diese Welt ist? Hören wir den leisen Schrei der Schöpfung oder ist er schon laut – wenn Eisblöcke schmelzen und Arten aussterben?“ Stradtner berührt die Frauen mit ihren Aussagen, mucksmäuschenstill war es im Saal des Paul-Eber-Hauses geworden.

Die neue Dekanin Kerstin Baderschneider sieht eine enge Verbindung zwischen dem Anliegen der Bewegung „Fridays for Future“ und dem biblischen Auftrag, die Schöpfung zu bewahren. Es gehe um einen bewussten Umgang mit Ressourcen und um eine Haltung der Ehrfurcht vor allem, was lebt. „Wir dürfen das Staunen nicht verlernen“, so Baderschneider. Wenn man einen Blick habe für die Schönheit und Vielfalt der Schöpfung, komme der Wille zu mehr Nachhaltigkeit und zum freiwilligen Verzicht von ganz allein. Es seien kleine Schritte, die schon etwas verändern, zum Beispiel weniger Flugreisen, keine Erdbeeren im Januar, weniger Fleischkonsum. „Wenn jeder a weng“ eben.

Elli Stühler, Dekanatsfrauenbeauftragte

Gruß aus der Landeskirchlichen Gemeinschaft (LKG)

Liebe Mitglieder der Dekanatsynode in Kitzingen,

mein Name ist Christoph Bahr und ich bin seit 2012 der Prediger der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Kitzingen.

Landeskirchliche Gemeinschaft? – da war doch was?? Wir sind uns zwar noch nicht bewusst begegnet, auch wenn ich den ein oder andern Namen von Ihnen kenne. Bisher sah ich es nicht als Schwerpunkt meiner Arbeit an, mich in die Arbeit der Dekanatsynode hineinzudenken. Doch ich schätze Ihre Arbeit und danke für das Vertrauen, das Ihr Gremium mir entgegengebracht hat, als Sie mir die Beauftragung der Kasualien in unserer Kirche (Abendmahl Taufe) gestatteten.



Die LKG feiert in diesem Jahr ihr 124-jähriges Bestehen. Es ist ein hohes Alter, doch es spiegelt nicht das Durchschnittsalter unserer Gemeinschaft wieder. Vielmehr steht es für Beständigkeit, Lebenserfahrung und geistliches Leben auch in schwierigen Zeiten. So wie heute unsere Gemeinschaft aufgestellt ist, war sie ursprünglich nicht. Aus vielen Bibelstundentreffen in den Dekanatsbezirken Kitzingen, Castell und Einersheim bildete die sich die heutige LKG. Längst haben wir nicht mehr die Ausdehnung und Anzahl der Orte wie früher. Unsere Arbeit ist auf Kitzingen konzentriert. Von unserem Angebot her verstehen wir uns als eine freie Personalgemeinde in Ergänzung zu unserer Evang. Kirche. Jeder ist herzlich willkommen, egal, ob er evangelisch oder katholisch oder konfessionslos ist. Wir bieten eine geistliche Heimat für alle Altersgruppen und für jedes Milieu. Bewusst verstehen wir uns nicht als freie Gemeinde oder Kirche, sondern sehen uns als freies Werk zu unserer evangelischen Kirche zugehörig. Organisatorisch drückt sich das so aus: der Landeskirchliche Gemeinschaftsverband in Bayern – Puschendorf ist ein Verein und wir sind ein Teil dieses Vereines.

Als vor 20 Jahren das Haus in der Pflaumengasse für unsere Arbeit zu eng wurde, beschloss man ein neues Areal zu erwerben. In der Richthofenstraße fanden wir, neben dem ehemaligen Wertstoffhof, ein passendes Objekt. Ein besonderes Merkmal ist das „Menschenkreuz“ (so wurde es von einem Nachbarn bezeichnet) an der Stirnseite unseres Saales. Dieses Kreuz steht für unser Selbstverständnis: im Dienst des Herrn Jesus sein, um Menschen mit ihm in Verbindung zu bringen, geistliches Leben einzuüben und lebendige Gemeinschaft zu erleben. Jedes Mitglied ist aufgerufen, mit seinen Gaben und Kräften mitzuarbeiten.

Besonders freut uns die gute Zusammenarbeit mit unserer Kirche in Kitzingen. Sei es unter Dekan Kern oder auch jetzt mit Frau Dekanin Baderschneider. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Wir brauchen einander, gerade in diesen für uns allen schweren Zeiten, die wir durchleben und hoffentlich auch durchstehen werden. Einrichtungen, die von der Präsenz leben, haben es nicht leicht. Aus diesem Grunde sind wir für die Möglichkeit dankbar, in der Friedenskirche unsere Abendgottesdienste feiern zu können. Das wäre zurzeit in unserem Saal nicht durchführbar.

Lediglich Abendmahlsgottesdienste oder wie am vergangenen Freitag, ein Jugendgottesdienst, können bei uns stattfinden.

Auch schätzen wir das vertraute Gespräch im Verbindungsausschuss, oder den Besuch bei der Pfarrkonferenz (wegen Corona nicht so möglich). Das stärkt und ermutigt uns für den gemeinsamen Auftrag, den wir als Christen in Kitzingen haben.

In meinem fast 40-jährigen Dienst war es mir immer ein großes Anliegen, nicht nur ein gutes Miteinander zu haben, sondern auch persönliche Kontakte zu pflegen, wo immer es möglich war. Natürlich hat das alles mit Personen zu tun. Ich würde mir wünschen, dass mein Nachfolger in denselben Genuss der guten Zusammenarbeit und des Vertrauens käme, wie ich es hier erleben durfte.

Nun stehe ich vor meinem letzten Dienstjahr (bis Februar 2022). Niemand weiß, wie sich alles entwickeln wird. Manche Entwicklungen in unserer Gesellschaft lassen eine gewisse Furcht in mir hochkommen. Die Akzeptanz der großen Kirchen in unserer Gesellschaft schwindet zusehends und ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Durch Corona ist vieles sichtbar geworden, was unsere Aufmerksamkeit und ein Neudenken fordert. Strukturelle Probleme, aber auch manche inhaltliche Frage sind aufgebrochen. Das gilt für alle Kirchen und Gemeinden und christliche Werke, wie auch die Freikirchen. Wir sind mehr denn je aufeinander angewiesen. Beim Neudenken und Gestalten unserer Zukunft möchten wir mit Ihnen gemeinsam unterwegs sein. Doch bei all dem Ungewissen dürfen wir unser gemeinsames Ziel nicht aus den Augen verlieren – die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. Wir schulden es uns untereinander und der Welt, darauf hinzuweisen und hinzuleben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Christoph G. Bahr

Einblicke in die Arbeitsbereiche des Diakonischen Werkes Kitzingen

Wie haben die Mitarbeitenden unseres Diakonischen Werks das Pandemie-Jahr erlebt? Lesen Sie hier einige kurze Schlaglichter aus den verschiedenen Arbeitsbereichen:

Jochen Keßler-Rosa, Geschäftsführer:

Diakonie Kitzingen, das ist kompetente Altenpflege und Sozialberatung. In Coronazeiten waren wir besonders gefordert und ich denke, wir haben unsere Sache gut gemacht. Auch wenn die Umstellung auf Abstandsregeln eigentlich so gar nicht zu unserem diakonischen Anspruch passen will, konnten wir doch für all die da sein, die sich uns anvertraut haben. Auch mit unseren Finanzen sind wir überraschend gut zurechtgekommen und können so guten Mutes die neuen Herausforderungen angehen. Im Sommer wird endlich unsere neue Küche im Mühlenpark fertig und in 2022 kommt dann gleich daneben die neue Tagespflege für Seniorinnen und Senioren dazu.



Sandra Hager-Crasser, Pflegedienstleitung Diakoniestation Kitzingen:



Manche FFP2 Masken haben eine angenehmere Passform als andere.

Manche Einmalhandschuhe reißen schon beim Anziehen.

Bei der dreimal wöchentlichen Corona-Testung ist der Rachenabstrich angenehmer als der Nasenabstrich.

Manche Händedesinfektionsmittel sind gnadenlos zur gereizten Haut.

...

Auf einige dieser gewonnenen Erkenntnisse in der Pandemie hätten wir gerne verzichtet. Lebenswichtige Hygieneartikel, die zu unserer täglichen Arbeit gehören, sind plötzlich Luxusartikel. Bei alledem ist aber das Wichtigste, dass alle KollegInnen und KlientInnen, die sich mit dem Coronavirus infiziert haben, wieder soweit genesen sind. Die Hygienemaßnahmen sind dabei unerlässlich und greifen.

Wir, 27 Mitarbeitende der Diakonie Sozialstation, unterstützen circa 115 KlientInnen täglich bei pflegerischen Tätigkeiten. Wir übernehmen und leiten medizinisch verordnete Behandlungen an und beraten zu allen Themen, die Pflege im häuslichen Umfeld sichern und erleichtern können. Dazu sind wir mit zehn Touren in Kitzingen und im Landkreis unterwegs. Motiviert werden wir bei unserer täglichen Arbeit vor allem vom Zuspruch und der Dankbarkeit unserer KlientInnen und deren Angehörigen.

Der wertschätzende und herzliche Gottesdienst für alle Diakonie-Mitarbeitende in der Stadtpfarrkirche hat uns gut getan. Ich bin froh, dass wir bis jetzt alle Herausforderungen geschafft haben, obwohl die Arbeit physisch und psychisch anstrengender war und ist. Ich bin stolz ein Teil unseres Teams zu sein.



René Kinstle, Einrichtungsleiter Seniorenhaus Mühlenpark:

Auf ein unbeschreibliches Jahr blicken wir zurück, welches begleitet war von vielen Sorgen und Ängsten nicht nur im Diakonie-Seniorenhaus Mühlenpark. Das Virus hat sich weltweit in hoher Geschwindigkeit ausgebreitet. In vielen stationären Einrichtungen sind Bewohner und Mitarbeitende erkrankt und viele Menschen sind verstorben. Seit Ausbruch der Pandemie sind in Deutschland über 80.000 Menschen gestorben, davon ca. 35.000 bis 40.000 Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen.

Am 13.03.2020 gab es den ersten Lockdown und es wurde ein absolutes Besuchsverbot verhängt. Bewohner und deren Angehörige konnten sich von einem auf den anderen Tag nicht mehr sehen und voneinander verabschieden. Die Bewohner sollten sich auch untereinander nicht mehr treffen und möglichst Abstand zueinander halten. Für die Bewohner war dies schrecklich und viele erinnerten sich an vergangene Zeiten, z. B. die Kriegsjahre, die voller Leid und Ängste die Menschen verändert hatten. Wir konnten feststellen, dass die Menschen große Ängste hatten. Nachdem sich die Bewohner in ihren Zimmern zurückgezogen hatten und keine Normalität mehr vorhanden war, haben diese viel nachgedacht und haben ihre Ängste und Sorgen vielfältig zum Ausdruck gebracht.

Für alle Kolleginnen und Kollegen war die Zeit nicht nur sehr arbeitsintensiv. Wir wurden vor allem von Ängsten begleitet, z. B. hoffentlich bringe ich das Virus nicht zu uns in die Einrichtung oder hoffentlich sterben nicht Menschen wegen mir an diesem Virus.

Je länger die Pandemie andauert desto unzufriedener wurden die Menschen. Wir hatten noch nie so viele Auseinandersetzungen mit Angehörigen und zum Teil auch mit Bewohnern wie in dieser Pandemie. Ebenso mussten wir nach wenigen Wochen feststellen, dass die Menschen gespalten sind. Die einen waren sehr ängstlich und wollten jeglichen Schutz. Die anderen wollten ihre Normalität und ihre Freiheit zurück.

Was ich positiv sehe: Es ist uns bis jetzt gelungen, die Einrichtung und somit die Bewohner und Mitarbeitende vor dem Virus zu schützen. Kein Bewohner ist in unserer Einrichtung an diesem Virus erkrankt und gestorben. Wir kommen Tag für Tag der Normalität ein Stück näher. Wir sind froh und dankbar, dass innerhalb der kurzen Zeit ein Impfstoff entwickelt wurde und alle Bewohner und der Großteil der Kolleginnen und Kollegen geimpft sind. Wir haben viel Lob von den Angehörigen erhalten, die mehr als erleichtert sind, dass wir von dem Virus in unserer Einrichtung verschont geblieben sind. Der Zusammenhalt zu anderen Einrichtungen wurde in der Pandemie verbessert, wir sehen uns nicht als Konkurrenz, sondern als Freunde und Partner. Wir, das Diakonie-Seniorenhaus Mühlenpark, haben betroffene Einrichtungen unterstützt und vor Ort mitgearbeitet, um das Infektionsgeschehen zu bekämpfen.

Sabine Bischoff, Einrichtungsleiterin Haus Mainblick:

Es war immer wieder eine große und neue Herausforderung, für die sehr kurzfristigen Ausführungsverordnungen der Regierung, die immer gleich umgesetzt werden mussten, Verständnis zu bekommen und anderen verständlich zu machen, dass die Einrichtung nichts für die Ausführungsverordnung könne.



Unzählige Telefonate mussten geführt werden, Unmut ausgehalten und bei Diskussionen und emotionalen Telefongesprächen Ruhe bewahrt werden. Für das Haus bedeutete es einen enormen Aufwand, die Pforte der Eingangstür immer besetzt zu halten und immer wieder neu zu erklären, was möglich ist und was sich von einem Tag auf den anderen geändert hat.

Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten sich nicht mehr in der Gemeinschaft treffen und konnten es auch nicht immer verstehen, warum sie das Haus aufgrund von Ausgangsbeschränkungen nicht verlassen durften. Oder dass sie keine Besuche erhalten und keine Besuche bei Angehörigen machen durften und der notwendige Abstand eingehalten werden musste, obwohl es doch „meine Tochter“ oder „mein Sohn“ ist.

Den Angehörigen musste vermittelt werden, dass die Besuche nicht mehr wie gewohnt spontan durchgeführt werden konnten oder dass sie zeitweilig auch gar nicht in die Einrichtung kommen durften. Oder dass Besuche nicht in den Zimmern stattfinden konnten, dass bei Besuchen die Masken getragen werden, dass Termine vereinbart werden müssen, dass die Besuchsdauer zeitlich eingeschränkt ist.

Die Mitarbeitenden waren stark belastet. Die hohen Hygieneanforderungen waren mit großem Arbeitsaufwand verbunden, es musste mit Maske gearbeitet werden, es herrschte Sorge, sich selbst anzustecken oder einen Bewohner anzustecken. Trotzdem war die Einsatzbereitschaft sehr positiv!

Es war schön, wie kleine Päckchen für die Bewohner von den Angehörigen oder Besuchern abgegeben werden. Gut getan hat das Verständnis der Angehörigen und auch Lob und Dank, dass alles gut läuft und dass wir da sind.

Schön war auch die Möglichkeit, Gottesdienst im Garten zu halten, worauf sich die Bewohner und Bewohnerinnen wieder freuen für dieses Jahr.

Ella Kiefel und Elisabeth Schmitt, Schuldner- und Insolvenzberatung:

Im Zuge der Delegation wurde die Schuldner- und Insolvenzberatung vom Landratsamt an die Diakonie Kitzingen übertragen. Seit Februar 2020 befindet sich diese im Haus Mainblick in der Mühlbergstraße 1.

Trotz der Pandemie und der daraus resultierenden eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten blieb die Beratungsstelle durchgehend telefonisch und per E-Mail erreichbar. Der fehlende persönliche Kontakt zu den Klient_innen hat sich auf beiden Seiten bemerkbar gemacht, eine rein telefonische Beratung kann ein persönliches Gespräch nicht ersetzen und führt zu Verständnisschwierigkeiten.

Im Jahr 2020 konnten 138 Klient_innen beraten werden. Darüber hinaus fanden 125 Einmalkontakte statt.

Arbeitslosigkeit (22,46%) und Sucht/Erkrankung (24,64%) sind an der Spitze der Überschuldungsgründe und verdeutlichen, dass Überschuldung jeden treffen kann.



Andreas Laurien, Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene:

Das Jahr 2020 wird sicherlich als das Jahr der ersten weltweiten Pandemie in die Geschichtsbücher eingehen. Allpräsent begleitet uns das Tragen von Masken, das Abstand halten und die Einhaltung von Hygienemaßnahmen. Jeden Tag neue Nachrichten, Informationen und Verordnungen – in diesem Zusammenhang galt es, eine nie da gewesene Mengen an Mails zu bearbeiten, zu bewerten und einzuordnen - das für die MitarbeiterInnen und KlientInnen passende und das die Gesundheit schützende Vorgehen auszuwählen.

Neben all den vielen unangenehmen und auch beängstigenden Gefühlen und Erfahrungen, möchte ich gerne einen ressourcenorientierten Blick auf das vergangene Jahr 2020 werfen - Krise als Chance – es galt aufgrund der völlig veränderten Lebens- und Arbeitssituation viel Neues auszuprobieren, Dinge zu tun, die wir so noch nicht gemacht hatten - Innovation und Digitalisierung einen Raum zu geben – neue gemischte Beratungsformen sog. „Blended Counseling“ zu entwickeln und zu erproben.

Das persönliche Gespräch von Angesicht zu Angesicht war in unserer Einschätzung teilweise nur noch in familiären Krisenfällen das Mittel der Wahl - der Kontakt mit dem Telefon wurde als Schutz für die Gesundheit zur Regel. Die neuen Beratungsformen – die Mischung von Präsenzberatung, Telefonberatung und Videoberatung brauchte zuerst den Aufbau einer bei uns bisher wenig ausgebauten technischen Infrastruktur. Handys, Computer mit Kamera und Mikrofon, Onlinesoftware für Chat bzw. Videosprechstunde und sicherer Mailverkehr durch ein verschlüsseltes Onlinepostfach mussten erprobt und angeschafft werden – die notwendigen und unterschiedlichen Bedienungsweisen mussten angeeignet und die Datenschutzbestimmungen im Blick behalten werden.

In Zusammenarbeit mit den Familienstützpunkten erprobten wir noch weitere Formen der „körperlich kontaktlosen Begegnung“ und des Informationsaustausches: Wir nahmen zwei kurze Podcasts zu den Themen „Wut im Bauch“ und „Sauberkeitserziehung“ auf, die sich Eltern von der Homepage des Landratsamtes herunterladen können.

Drei Veranstaltungen für Eltern führten wir online d.h. als Videochat durch. Neben den technischen Herausforderungen – stabiles WLAN und passendes, funktionierendes Chatprogramm - waren natürlich auch kommunikative Veränderungen zu meistern. Überraschend für uns waren die Intimität, die auch bei Telefonaten entstehen kann, und auch die hohe Offenheit bei den Online-Veranstaltungen in Kooperation mit den Familienstützpunkten.

Die Schwerpunkte der Beratungsgründe liegen in folgenden Bereichen: Beziehungs-familiärer Bereich 59,9 %, Gefühlsbereich 19,7%, Leistungsbereich 12,0 %. Der Anteil von Familien in denen mind. ein Elternteil von Migration betroffen ist, lag bei 19,5%.

Sonstiges:

Beauftragungen

Im Dekanat:

Kindergottesdienst:	Pfarrer Matthias Wagner
Bandbeauftragung:	Pfarrer Ulrich Vogel
Lektoren und Prädikanten:	Pfarrer Harald Vogt
Diakonie:	Pfarrer Simon Gahr
Notfallseelsorge:	Pfarrer Hanjo v. Wietersheim
Krankenhausgottesdienste:	Pfarrer Doris Bromberger, Pfarrer Claus Deininger
Seelsorge in der Klinik:	Pfarrer Helmut Oppelt
Klinikbesuchsdienstkreis:	Pfarrer Doris Bromberger
Erwachsenenbildung (EBW):	Pfarrer Sebastian Roth
Mission und Partnerschaft PNG:	Pfarrer Raffaela Meiser
Brot für die Welt:	Pfarrer Claus Deininger
Christlich-jüdischer Dialog:	Pfarrer Doris Bromberger
Schulbeauftragte:	
weiterführende Schulen:	Pfarrer Michael Bausenwein
Grund- und Hauptschulen:	Religionspädagogin Andrea Saueracker
Bezirksposaunenchorobfrau:	Andrea Wagner, Buchbrunn
Dekanatsjugendpfarrer:	Pfarrer Paul Häberlein
Dekanatsjugendkammer:	Jonas Schneider
Konfi-Arbeit:	N.N.
Konfitag:	Pfr. Matthias Wagner, Pfr. Vogel, Pfr. Volk
Umwelt:	Alexander Will und Detlef Kranl
Ökumene:	Pfarrer Mareike Rathje
Dekanatsfrauenbeauftragte:	Ursula Sattes, Elli Stühler

Überregional

Landessynode:	Dekan Ivo Huber, Markt Einersheim Ruth Finster, Burghaslach (DB Markt Einersheim) Pfarrer Christine Stradtner, Gnötzheim (DB Uffenheim)
Landessynode (berufen):	Barbara Becker, Kitzingen, MdL
Synode der VELKD und EKD:	Pfarrer Jacqueline Barraud-Volk
Rundfunkpredigerin:	Pfarrer Jacqueline Barraud-Volk

Pfarrerinnen und Pfarrer

Dekanin Kerstin Baderschneider, Gustav-Adolf-Platz 6, 97318 Kitzingen, T. 8028, Fax 8027
dekanat.kitzingen@elkb.de

Pfarrerin Jacqueline Barraud-Volk, Pfarrgasse 12, 97340 Marktbreit, T. 09332-1449, Fax 09332-1344
pfarramt@marktbreit@elkb.de

Stv. Dekan Michael Bausenwein, Martin-Luther-Str. 2; 97318 Kitzingen, T. 09321- 32428, Fax 37918
pfarramt.friedenskirche.kt@elkb.de

Pfarrerin Doris Bromberger, Hauptstr. 17, 97320 Buchbrunn, T. 09321-24828, Fax 922164
pfarramt.buchbrunn@elkb.de

Pfarrer Claus Deininger, Am Kirchberg 15, 97320 Mainstockheim, T. 09321-5522, Fax 92 22 71
Pfarramt.Mainstockheim@elkb.de

Pfarrer Simon Gahr, An der Sicker 9, 97318 KT-Sickershausen, T. 09321-32952, Fax 3 29 42
pfarramt.sickershausen@elkb.de

Pfarrer Otto Gölkel, Kirchstr. 37, 97320 Albertshofen, T. 09321-31612, Fax 360800
pfarramt.albertshofen@elkb.de

Pfarrer Paul Häberlein, Gartenweg 9, 97350 Mainbernheim, T. 09323-261, Fax 1644
pfarramt.mainbernheim@elkb.de

Pfarrer Thilo Koch, Gustav-Adolf-Platz 6, 97318 Kitzingen, T. 09321-8025; Fax 8027
pfarramt.stadtkirche.kt@elkb.de

Raffaella Meiser, Wiesenbronner Str. 7, 97348 Rödelsee, T. 09323-3466, Fax 804940
Pfarramt.roedelsee@elkb.de

Pfarrer Helmut Oppelt, Gustav-Adolf-Platz 6, 97318 Kitzingen, T. 09332 – 5931356, Fax 5931088
H_Oppelt@gmx.de

Pfarrerin Mareike Rathje, Schloßgasse 1, 97359 Schwarzach, T. 09324-9813660- Fax 9813658
mareike.rathje@elkb.de

Pfarrerin Maria Reichel, Schwanberg, Tel. 09323-32-220, mreichel@schwanberg.de

Pfarrer Sebastian Roth, Kirchgasse 37, 97342 Obernbreit, T. 09332-8220, Fax 590931
Pfarramt.Obernbreit@elkb.de

Senior Pfarrer Peter Stier, Hauptstr. 31, 97342 Marktsteft, T. 09332-1385; Fax 591 827
pfarramt.marktsteft@elkb.de

Stellv. Senior Pfarrer Ulrich Vogel, Schloßstraße 5, 97337 Dettelbach, T. 09324-735; Fax 903555
pfarramt.schernau@elkb.de

Pfarrer Harald Vogt, Hauptstr. 30, 97355 Kleinlangheim, T. 09325-273, Fax 62 04
pfarramt.kleinlangheim@elkb.de

Pfarrer Thomas Volk, Pfarrgasse 12; 97340 Marktbreit, T. 09332-1449, Fax 1344
pfarramt.marktbreit@elkb.de

Pfarrer Matthias Wagner, Kirchstrasse 4, 97340 Segnitz, T. 09332-8245, Fax 591745
pfarramt.segnitz@elkb.de

Pfarrer Hanjo von Wietersheim, Julius-Echter-Platz 7, 97346 Iphofen T. 09323-5638; Fax 8765389
kirchengemeinde@iphofen-evangelisch.de

Pfarrerin z.A. Esther Zeiher, Gustav-Adolf-Platz 6, 97318 Kitzingen, T. 09321-8025, esther.zeiher@elkb.de

Diakone

Diakon Holger Dubowy-Schleyer, Gustav-Adolf-Platz 6, 97318 Kitzingen, T. 09321-31219; Fax 8027
dubowyschleyerdiakonstadtkirche@aol.de

Dekanatsjugendreferent Sascha Kuntze, Glauberstr. 1, 97318 Kitzingen, T. 09321-22633; Fax: 23101
info@ej-kitzingen.de, sascha.kuntze@elkb.de

Adressen Diakonisches Werk Kitzingen

Geschäftsstelle

Sickershäuser Straße 2B, 97318 Kitzingen

Tel. 09321 – 38996550, Fax 09321-389965-55

Geschäftsführung: Jochen Keßler-Rosa, Tel. 09721-2087111

info-kt@diakonie-kitzingen.de

www.diakonie-kitzingen.de

Kirchliche Allg. Sozialarbeit

Petra Hösch, Ulrike Sommermann

Tel. 09321 - 13 38-16

kasa@diakonie-kitzingen.de

Insolvenz- und Schuldnerberatung

Elisabeth Schmitt, Ella Kiefel

Mühlbergstraße 1, Kitzingen

Tel. 09321 – 132840 und 133841

schuldnerberatung@diakonie-kitzingen.de

Sozialstation

Pflegedienstleitung: Sandra Hager-Crasser

Glauberstraße 1, Kitzingen

Tel. 09321 - 1352-0

dst-kitzingen@diakonie-kitzingen.de

Ökumenische Erziehungsberatung

Güterhallstr. 3, Kitzingen

Tel. 09321 - 78 17, Fax 09321 - 92 32 24

erziehungsberatung-kitzingen@t-online.de

Ökumenische Fachstelle für pflegende Angehörige mit Demenz-Servicestelle

Petra Dlugosch

Paul-Eber-Str. 16/18, Kitzingen

Tel. 09321-22030

petra.dlugosch@caritas-kitzingen.de

Seniorenheime:

Diakonie-Seniorenhaus Mühlenpark

Ltg. Rene Kinstle

Sickershäuser Straße 2B, Kitzingen

Tel. 09321-38996550

info-muehlenpark@diakonie-kitzingen.de

Haus Mainblick

Ltg: Sabine Bischoff

Mühlbergstr. 1, Kitzingen

Tel. 09321- 13380

mb@diakonie-kitzingen.de

Zuschussvergabe des Dekanatsausschusses

Aus dem Kirchenmusikfond 2020:

Kirchengemeinde	Maßnahme	bewilligt
Marktsteft	Musikal. GD zur Friedensdekade mit Sonority	1.500 €
Stadtkirche Kitzingen	Musikalischer GD 13. September 2020	500 €
Stadtkirche Kitzingen	AbschlussGD Friedensdekade Trompeter	250 €
Stadtkirche Kitzingen	Digitale Adventskonzerte mit Solist*innen 29.11./6.12./13.12./20.12.2020	250 €

Förderfähige Maßnahmen sind (vgl. Anlage zu §4KiMuFöV):

1. Zentrale kirchenmusikalische Veranstaltungen in den Dekanatsbezirken unter Beteiligung von ehrenamtlich Mitwirkenden z.B. mit thematischen Schwerpunkten, bei Kirchenmusiktagen und Dekanatsfesten;
2. Besondere kirchenmusikalische Veranstaltungen in den Kirchengemeinden mit ehrenamtlich Mitwirkenden unter der Leitung von neben- und ehrenamtlichen Kirchenmusikern und Kirchenmusikerinnen;
3. Besondere kirchenmusikalische Veranstaltungen in den Kirchengemeinden unter der Leitung von haupt- und nebenamtlichen Kirchenmusikern und Kirchenmusikerinnen;
4. Wiederholungen von kirchenmusikalischen Aufführungen der hauptamtlichen Kantoren und Kantorinnen in anderen Kirchengemeinden ihrer Dekanatsbezirke;
5. Kirchenmusikalische Projekte der Kirchengemeinden zur Pflege von kirchlichen Partnerschaften (keine Reisekosten);
6. Zentrale Angebote der kirchenmusikalischen Ausbildung und Fortbildung in den Dekanatsbezirken; Unterstützung Bedürftiger für musikalische Ausbildung; Antrag mit Befürwortung durch Pfarramtsführer*in erforderlich.
7. Öffentliche Werbemaßnahmen für die kirchenmusikalische Nachwuchsgewinnung und Ausbildung;
8. Angebote, die der Entwicklung des Gemeindesingens und der Förderung des liturgischen Singens dienen;
9. Gründungen von Notenbibliotheken und kirchenmusikalischen Materialstellen auf Dekanatsbezirksebene.

Aus der Ergänzungszuweisung 2020:

Kirchengemeinde	Maßnahme	bewilligt
Buchbrunn	Möblierung Sakristei	3.000,00 €
Kleinlangheim	Innensanierung Kirche Beleuchtung	5.000,00 €
Segnitz	Renovierung Fenster Gem.haus	3.500,00 €
Albertshofen	Impulstage 2020	1.000,00 €
KT-Friedensk.	Betoninstandsetzung Lichtschächte Kirche	3.000,00 €
		15.500,00 €

Kriterien für die Vergabe sind:

Höchstbezuschussung: 5.000,00 € bei gemeindlichen Anträgen

Mindestzuschussbetrag: 1.000,00 €

Frequenz: Eine kontinuierliche Förderung ist nicht möglich, ein gemeindliches Projekt kann nicht zweimal hintereinander gefördert werden.

Bevorzugt werden Projekte, die Leuchtkraft besitzen und das Leben der Gemeinde bereichern.

Personalkosten können nur innerhalb eines Projekts zeitlich befristet bezuschusst werden.

Gemeindliche Anträge werden grundsätzlich **nur anteilig** gefördert, bei dekanatsweiten Projekten ist eine Gesamtfinanzierung möglich.

- Kindertagesstätten werden grundsätzlich nicht bezuschusst.
- Ein Kostenvoranschlag ist dem Antrag beizulegen.
- Bei Projekten, bei denen eine kirchenaufsichtliche Genehmigung erforderlich ist, muss diese bei Antragsstellung vorliegen.

Haushaltsplan 2021

Der Haushaltsplan des Dekanats für 2021 wurde in der Sitzung des Dekanatsausschusses am 24. März 2021 mit € 429.933 in Einnahmen und Ausgaben beschlossen. Er liegt im Dekanat zur Einsicht auf.

Gemeindegliederstatistik

	2001	2005	2010	2015	2020															
Dekanat KITZINGEN																				
Albertshofen	1.852	1.835	1.614	1.580	1.516	1.532	1.503	1.480	1.451	1.424	1.445	1.463	1.435	1.401	1.388	1.345	1.320	1.292	1.290	
Buchbrunn	584	569	573	578	572	572	571	565	562	567	569	559	538	544	542	538	530	528	522	522
Reppendorf	400	402	394	383	372	370	377	364	355	348	338	328	324	328	315	316	317	308	303	303
Kitzingen - Friedenskirche	2.578	2.483	2.472	2.427	2.375	2.385	2.372	2.337	2.358	2.321	2.305	2.277	2.220	2.180	2.071	1.995	1.950	1.925	1.899	1.899
Kitzingen - Stadtkirche	5.558	5.547	5.471	5.418	5.099	4.994	4.916	4.890	4.859	4.838	4.793	4.704	4.623	4.525	4.437	4.379	4.320	4.293	4.202	4.133
Hohenfeld	543	529	515	505	501	505	483	463	458	447	437	431	432	424	426	432	419	420	419	411
Kaltensondheim	182	174	180	180	171	173	171	167	169	158	158	162	169	167	162	160	165	155	152	153
Kleinlangheim	1.880	1.881	1.897	1.842	1.776	1.809	1.851	1.825	1.803	1.788	1.738	1.717	1.685	1.671	1.604	1.688	1.605	1.682	1.643	1.616
Maunberrnheim	1.554	1.518	1.505	1.499	1.427	1.425	1.416	1.399	1.408	1.368	1.348	1.315	1.274	1.249	1.222	1.210	1.188	1.186	1.185	1.171
Iphofen	830	842	840	841	828	839	864	870	872	879	878	704	700	696	728	762	756	765	773	788
Mainstockheim	1.161	1.141	1.142	1.136	1.106	1.112	1.145	1.140	1.101	1.092	1.093	1.098	1.072	1.033	1.042	1.006	1.012	974	963	941
Marktbreit	1.424	1.411	1.412	1.419	1.390	1.396	1.344	1.358	1.312	1.282	1.284	1.272	1.286	1.273	1.259	1.221	1.195	1.208	1.198	1.152
Marktstall	909	909	914	926	943	939	948	919	888	897	900	888	855	854	898	900	881	854	887	848
Michelhof	278	285	288	284	287	299	311	307	303	280	281	274	270	272	263	257	256	252	250	239
Obembreit	1.145	1.138	1.131	1.122	1.120	1.119	1.105	1.059	1.020	1.004	995	988	950	962	940	913	904	887	878	889
Rödelsee	538	543	541	547	526	543	561	581	587	584	581	563	580	567	557	558	545	548	562	563
Fröhstockheim	338	343	341	328	319	322	322	314	318	312	310	303	297	295	292	283	274	277	279	272
Schemau	484	470	453	449	446	458	467	470	478	480	402	407	409	393	373	368	359	358	361	361
Neuses am Berg	970	1.008	1.015	1.048	1.066	1.076	1.084	1.079	1.104	1.113	1.120	1.109	1.084	1.072	1.115	1.145	1.131	1.068	1.124	1.109
Segnitz	824	815	807	800	863	898	897	892	890	871	878	881	864	867	874	865	853	840	830	819
Sickershausen	784	787	784	787	736	720	736	708	715	721	704	698	708	709	705	702	675	669	685	634

Kirchliches Leben in Zahlen

2020	Taufen	Kirchen- eintritte	Kirchen- austritte	Bestattungen	Zahl der Konfirm.	Trauungen	Brot f.d.Welt 2020
Albertshofen	11	-	6	13	13	-	2.167,00 €
Buchbrunn	-	2	1	5	5	-	2.512,00 €
Repperndorf	7	-	1	4	6	-	1.016,00 €
Friedenskirche	9	2	8	17	-	1	7.504,00 €
KT-Stadtkirche	24	6	45	58	18	3	3.703,34 €
Kaltensondheim	1	-	-	1	-	-	570,00 €
Hohenfeld	8	4	8	5	-	2	25,50 €
Kleinlangheim	11	1	11	22	11	1	1.933,00 €
Mainbernheim	7	3	3	18	8	2	9.021,59 €
Iphofen	6	1	5	4	6	-	845,00 €
Mainstockheim	4	-	11	12	9	-	1.266,50 €
Marktbreit	8	2	8	18	7	-	2.540,00 €
Marktsteft	5	2	13	11	13	-	2.174,48
Michelfeld	2	1	2	5	5	-	310,00 €
Neuses	4	-	-	8	-	5	510,00 €
Schernau	1	-	14	1	14	-	805,00 €
Obernbreit	2	1	5	18	-	-	4.285,00 €
Rödelsee	6	-	9	6	-	1	1.830,00 €
Fröhstockheim	2	-	3	1	-	-	851,00 €
Segnitz	3	-	1	9	-	-	1.443,50
Sickershausen	6	1	2	17	7	-	585,00 €

